Im Banne der Götter.

Germanische Tragödie in 5 Akten

von

Cornelie Bürwinkel Nuernberg

Cornelie Nuernberg.



Verlegt zu Weimar 1917 vom
Weimarer Schriftsteller-Bund.

Weimar. — Druck von R. Wagner Sohn.

Personen:

Sigurd, Herr eines Edelhofes.
Ilse, sein Weib.
Rothari, sein Bruder.
Helga, eine Waise.
Eginhard, Abt eines Klosters.
Kilianus, ein Mönch.
Andreas }
Christlieb } zwei Laienbrüder.
Dietrich, Hausmeister auf Sigurds Edelhof.
Ein heidnisch-germanischer Priester.
Ein Knabe.
Eine Valkyre.

Germanische Krieger, Frauen, Mägde und Kinder. Mönche.

Zeit: 8. Jahrhundert n. Chr.
Ort: Mitteldeutschland.



1. Akt.

Halle auf Sigurds Edelhof. Großer, halbdunkler Raum mit offnem Kamin, in dem Buchenscheite brennen. Durch Laden geschützte Fenster in tiefen Fensternischen mit Sitzen; in der Mitte ein schwerer Eichentisch und ebensolche Stühle, Jagdtrophäen, Waffen und Trinkhörner als Schmuck an den Wänden. Auf Bordbrettern zinnerne und hölzerne Krüge, Teller und Schüsseln.

Erster Auftritt.

Ilse und Helga beschäftigt, den Tisch zum Mahle zu rüsten, Ilse am Tisch, Helga die Geräte herbeitragend.

Ilse...... Reiche mir jenen silbernen Becher,
Weil ihn mein Ehewirt schätzt und liebt!

Helga.... (den Becher vom Bordbrett nehmend und betrachtend):
Seltsam und künstlich scheint er mir wohl,
Nicht der Thüringe Kunst lieh ihm die schöne Gestalt.

Ilse...... Von den Ahnen Sigurds errungen
In den Tagen Herrmanns des Helden,
Ist er ein römisches Beutestück. (Stellt ihn auf den Tisch.)
Zwar als Zierrat gilt er zumeist,
Nicht, den Durst der Helden zu löschen,
Wie das mächtige Trinkhorn vermag. —
(Freudig:) Helga, wie freu' ich mich: Sigurd kehrt heim!
Ruhig kann ich am Webstuhl nicht warten,
Wenn sein Hornruf am Hoftor erschallt!

Helga.... Wahrlich, eure Minne ist groß!
Selten wohl durfte Freia sich freuen,
Schützerin edleren Bundes zu sein.

Ilse...... Gleicht er nicht Baldur, dem Gotte des Lichtes,
Wenn er die Halle heiter betritt?
Stets als Sieger ist er gekommen,
Nimmer wohl scheucht' ich ihm Gram.

Helga.... Ja, noch sind ihm die Götter gnädig.

Ilse...... Weil er dem Christengott feindlich gesinnt.

Helga.... Und doch fürchte ich, dieser bleibt stärker:
Allvater weicht ihm, nicht fern ist die Zeit.
Ilse...... (beunruhigt): Schweige von den unsel'gen Gewalten,
Deren Zauber und Ziel mich bedrückt,
Laß uns fromm unsrer Götter harren.
Helga.... Über mich ist Unrast gekommen,
Seit das Kloster im Grunde steht,
Wo die Geschorenen klüglich und klar
Unsre Volksgenossen belehren,
Und das Kreuz seine Herrschaft übt.
Ilse...... Einst wird Allvater Rache nehmen,
Sigurd harrt auch seines Siegs,
Wie er glaubt, glaube auch ich.
Helga.... Wohl Dir, wenn Du noch glauben kannst. (Ist an das Fenster getreten.)
Täuschte mich nicht des Hornes Ton?
(Öffnet den Laden halb.) Obdach heischt spät noch ein Gast.
Ilse...... (ist zu ihr getreten): Rothari ist's. Erkennst Du ihn nicht?
Kappe und Felle hüllen ihn ein,
Hart fühlt der Schwache den Frost.
(Sie schließt den Laden und tritt zurück.)
Dunkel schon wird es im Wald.
Helga.... Doch Du sorgst Dich um Sigurd nicht?
Ilse...... Nein. Was könnte den Helden treffen?
Oft schon übte er nächtliche Fahrt,
Folgend der Fährte des flüchtigen Wildes,
Nacht und Wald verachtet er wohl.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen, Rothari (junge, schmächtige Erscheinung, in Fellpelz gehüllt, ohne Waffen).

Rothari... Heil Euch Frauen! Ich treff' Euch allein?
(Begrüßt beide mit Handschlag und legt den Pelz ab.)
Ilse...... Sigurds zu harren, siehst Du uns hier.
Doch sei gegrüßt nach der kalten Fahrt!
Rothari... (ans Feuer tretend und sich wärmend):
Wahrlich, Ilse, kalt ist die Nacht,
Und Dein wärmendes Feuer tut gut.
Heulend hebt sich der Wind im Tal,
Und ich fürchte, ein Wettersturz naht.

Ilse ...... Das mir zu künden, kamst Du nicht her.
Sage, was bringst Du zur Nacht?
Rothari .. Warnung vor nahendem Überfall,
Wie ihn das Kloster zürnend erwägt.
(Bedeutsam:) Groß ist die Macht, die der Frankenkaiser
Durch Pergament jüngst dem Abte verlieh.
Sigurd und seine Bankgenossen
Mögen sich wahren vor harter Gewalt.
Ilse ...... (stolz): Laß sie kommen. Wir fürchten uns nicht.
Aber Du, wie stehst Du zu uns?
Bist Du der Unseren einer geblieben,
Oder zog Dich der Christengott,
Dem Du durch Zauber der Taufe geweiht,
Ganz und bindend in seinen Bann?
Rothari .. (ausweichend): Nützt meinem Bruder ein kraftloser Arm?
Seit ich im Kloster dem Wissen mich weihte,
Fügte nicht kriegerisch mehr sich mein Sinn,
Griffel führt' ich statt Schwert,
Schätze hob ich, die Ihr nicht kennt.
Ilse ...... (verächtlich): Ja, Deine Zunge kann mehr als Dein Arm,
Nimmer wohl acht' ich den Mann.
Rothari .. (gequält auffahrend): Schweige doch, Ilse!
Helga .... (ihn beruhigend): Errege Dich nicht!
(Zu Ilse:) Hat Dich nicht jüngst die Mär erfreut,
Die er aus christlichen Runen uns las?
Ilse ...... (kalt): Höllenzauber deucht's mir.
Rothari .. Ilse, achte mein warnendes Wort:
Kränke nicht den, der Dir hold;
Siehst Du nicht, daß um deinetwillen,
Nicht um Sigurd, die Seele mir bangt?
Ilse ...... (abweisend): Laß mich. Nur meines Mannes Minne
Ist mein Begehr. Nichts achte ich sonst.
Spare das schwächlich-flehende Wort.
Sigurds Name allein genügt,
Dich gefügig in Fesseln zu legen.
Rothari .. (heftig): Ilse! Das denk' ich Dir noch!
Helga .... Lasset den stets sich erneuenden Streit!
(Man hört von draußen hellen Hornruf.)
Höre lieber den Ruf des Horns:
Sigurd, unser Gebieter naht! (Erneuter Hornruf.)
Ilse ...... (bleibt gebannt stehen). Sigurd, mein Held!

Helga .... (fröhlich): Nun für den Helden Wärme und Licht!
(Legt neue Scheite auf das Feuer.)
Rothari .. (setzt sich im Schatten im Hintergrund).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Sigurd (eine kräftige Germanengestalt in Schuppenpanzer und Bärenfell. Altgermanischer Helm. Er trägt den Wurfspeer in der Hand, ein kurzes Schwert und Horn an der Seite. Er tritt plötzlich und rasch ein, sein ganzes Wesen ist Bewegung und Leben.

Sigurd ... (fröhlich die Arme ausbreitend): Heia, mein Weib! Sigurd, Dein Gatte ist da!
Ilse ...... (in seine Arme fliegend): Sigurd, sei mir gegrüßt!
Sigurd ... (wirft Helm und Horn lachend ab und stellt Wurfspeer und Schwert beiseite): Nun, beim Donner! Das war ein Ritt!
(Helga die Hand schüttelnd.) Helga, Maid, Deinen roten Mund!
(Er küßt sie, dann, halb scherzend zu Rothari:)
Steh da, mein Bruder, ahme mir nach!
Deine Geschorenen lehrten Dich nicht,
Wie man der Minne und Freude lebt!
Rothari .. Lust am Leben nicht such' ich im Buch.
Sigurd ... (setzt sich, fröhlich mit der Hand auf den Tisch schlagend):
Lust am Leben schaff' ich mir selbst!
Ilse, wie lockte die Fahrt!
Glitzernd im Glast lachte der Forst,
Leicht wohl spürte im Schnee sich der Wolf
Und die Fährte des Edelhirsch!
Reich ist die Beute für unseren Tisch,
Aber nun rüste das Mahl!
Ilse ...... Hast Du die Kälte nicht gespürt?
(Schneidet mit Helga die Speisen vor und gießt Met ein.)
Sigurd ... Kälte? Mich freute der scharfe Wind
Und das blauende Himmelsauge
Allvaters, das die Erde umspannt.
(Zu Rothari, der noch unbeteiligt steht:) Rothari, teile das Mahl! (Rothari setzt sich zu ihnen.)
Sorglich hast Du als Wirtin geschaltet,
Ilse, der Bärenschinken ist mild!
Fülle das Trinkhorn mir neu!
Ilse ...... (tut es, dann ihm zutrinkend): Unserer Minne den Trunk!

Sigurd... Freundlich strahlt mir des Herdes Flamme,
Und im trauten Saal find' ich Rast —
Wer wohl lebte wie Sigurd im Glück?
Rothari .. Traue nicht zu sehr der Holden Gnade,
Andere Mächte sind auch am Werk!
Sigurd ... (aufbegehrend): Wahrlich, das will ich Dir gerne bezeugen,
Heute erst beugte ich sie!
Ilse...... Was ist geschehen? Künde es uns!
Sigurd... Sorglos ritt ich mit meinen Mannen
Durch den Forst nach dem Wiesengrund
Nahe der Markung des Klosterwaldes.
Als wir die Furt des Baches erreichten,
Der, wie Ihr wißt, mein Erbe durchquert,
Stellten des Abtes Reisige, plötzlich
Aus dem Walde brechend, sich uns,
Mir mit lauter Stimme verwehrend,
Jagd und Weidwerk hier auszuüben,
Weil der Grund in des Klosters Bann.
Zornig schwoll an der Stirn mir die Ader
Ob der Unfreien herrischem Wort,
Laut gebot ich zu schweigen und weichen,
Hitzig folgte den Worten der Kampf,
Und nach wenigen Augenblicken
Färbte das Blut eines Klosterknechtes
Rot und rinnend den weißen Schnee.
Ich aber tauchte den eschenen Speer
In die Welle des murmelnden Baches
Und ritt weiter, der Feigen spottend,
Die in hastiger Flucht geflohn.
Ilse...... Dreist war der Reisigen Überfall.
Helga.... (zaghaft): Aber wenn sie im Rechte wären?
Sigurd... Recht? Mein ist der Forst und der Bach!
Soll der Freie sich knechten lassen,
Weil die Priester des fremden Gottes,
Selber nicht fechtend, Krieger geworben,
Um voll Gier den Gau zu erstehn?
Rothari .. Dennoch rate ich: lasse Dich warnen!
Fremd nicht ist mir des Klosters Brauch.
Siehe, sie zeigen Brief und Siegel,
Von dem Frankenkaiser gesandt,
Der sie bestätigt in Land und Besitz.

Sigurd... (aufstehend, kraftvoll und trotzig): Nun so sollen sie Sigurd,
den Freien,
Mich, den Herren des Edelhofs,
Bald mit Zittern erkennen und sehen!
Wer war hier, eh' das Kloster kam?
Auf dem Stammsitze meiner Ahnen
Sitz' ich im alten, geheiligten Recht,
Bei der Tagung der Volksgenossen
In dieses ganzen Gaues Bereich
Wird mir mein Erbe heilig gehalten,
Gilt meine Stimme, ehrt man mein Wort.
Ruf' ich zur Heerfolge meine Mannen,
Folgen mir Freie und Hörige gern,
Also kann ich den Kampf erwarten!

Rothari.. Beugen mußt Du Dich doch ihrem Gotte,
Daß Du ihm treue Gefolgschaft schwörst,
Denn er schreitet, ein mächtiger Herrscher,
Unaufhaltsam durch deutsches Land,
Und die alten Götter versinken. —
Bruder, o Bruder, erzeige Dich klug!

Sigurd... (feierlich): Wohl, so wisse, daß nun und nimmer
Sigurd den Glauben der Väter verläßt!
In der heiligen Bäume Rauschen,
In dem nächtlichen Sturmgebraus,
In der Runen weissagendem Spruch,
An dem Opferstein, an der Quelle
Hör' ich Allvaters mächtigen Ruf,
Höre ich Wotans Schlachtengesang!
Nicht zum Himmel des Christengottes,
Nach Walhallas leuchtender Burg
Will ich mir einst die Durchfahrt erkämpfen,
Wenn von der lachenden Männererde
Mich der letzte Heldenkampf ruft!

Rothari.. (aufstehend): Trotziger Mann, so fahr' ich zu Tal
Und verlasse mit Kummer den Saal!

Sigurd... Halt! Du reitest in meinem Gefolge!
Nicht so leicht reißt des Schwures Band!
Nicht laß ich den einzigen Bruder
Tückisch mir rauben durch mönchische Kunst:
Bist Du auch Christ, einst hast Du geschworen,
Darum bleibe! Ich laß Dich nicht ziehn!

Rothari .. Zwinge mich nicht und lasse mich frei!
Nicht Dein Höriger nenne ich mich.
Heute noch kehr' ich zum Kloster zurück,
Denn einen Heiden verpflichtet kein Schwur!

Sigurd ... Ha! Das ist des Verrates Weisheit!
(Packt ihn im Zorn und schüttelt ihn, der sich vergebens wehrt.)
Elender Knabe! Ich zwinge Dich doch!

Ilse ...... Brüder, verachtet ihr Bande des Blutes?
Sigurd, Rothari, versöhnet Euch noch!

Rothari .. (sich Sigurd entwindend): Warte! Das Kloster rächet mich bald!

Sigurd ... (ihn plötzlich von sich stoßend): Feiger Fuchs! Folg' Deinen Genossen!
Fehde sagt Dir Dein Bruder an!
Was soll der Feind mir aus eigener Sippe?
Geh und verlasse den Saal!
(Ungeduldig:) Geh! Ich ertrag' Dich nicht mehr!

Rothari .. Und die Jungfrau? Soll Helga hier bleiben?
Trägt sie nicht schon ein Kreuz um den Hals?

Helga .... Rede Du nicht! Ich steh' für mich selbst!

Ilse ...... Helga, Du wirst uns nicht treulos verlassen,
Vater und Mutter ersetzten wir Dir!

Sigurd ... (hart): Trägt sie das Kreuz, so halt' ich sie nicht.

Helga .... Sigurd und Ilse! Was denkt Ihr von mir?
Liebe nur lohne die Liebestat,
Die Ihr der klagenden Waise getan!
Leuchtend lohte der helle Brand,
Der meiner Eltern Hofstatt zerstörte,
Hilflos lag ich im Hof verlassen,
Als mich rettend Dein Arm umfing!
(Sie klammert sich an Sigurd.)
Zu Dir hinauf auf Dein Roß gehoben,
Ritten wir flüchtend durch Wildnis und Wald,
Bis Du die leichte Last Deiner Frau
Als ein lebendes Beutestück botst!

Ilse ...... Ich aber nahm Dich — Kind — und küßt
Dir die Tränen vom Auge fort. (Küßt sie.)
— Rothari, geh! — Sie bleibet uns treu!

Rothari .. (der während dieser Zeit schon an der Tür stand, mit plötzlichem Entschluß): Wohl, ich gehe! — Du schickst mich fort.

(Rothari ab.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen.

Helga .... (sich an Sigurd schmiegend): Sigurd, o sieh auf Dein Kind!
Sigurd ... (finster): Trägst Du ein Kreuz um den Hals geschlungen?
Redete Rothari wahr?
Helga .... Ja, hier ist es. Ich berge es nicht. (Sie zeigt es vor.)
Sigurd ... (stöhnt).
Helga .... Laß es mir, Sigurd! Mit heiligem Wasser
Hat es der Priester gebenedeit,
Daß mir die Unholden nimmermehr schaden.
Sigurd ... Glaubst Du, was Dir der Priester sagt?
Helga .... Lange wohl lebt' ich in Furcht und Zweifel,
Aber die Wunder, die wir erleben,
Und das schaffende Mühen der Mönche,
Das für Arme, Schwache und Kranke,
Freie und Hörige gleichmäßig sorgt,
Haben den Sinn mir anders gelenkt,
Und des Christengotts Zauber ist groß!
Sigurd ... Nur für Weiber taugt ihre Lehre. —
Weißt Du, wie Dein Vater gefallen?
Wer den Brand in die Hofstatt gelegt?
Christen waren es, feige Hunde,
Die den offenen Kampf gescheut,
Treulosen Mut wohl künden die Worte,
Die Du mir furchtlos zu sagen gewagt.
Helga .... Ich gehöre ja nicht zu ihnen,
Denn ich fürchte des Klosters Zwang,
Dem ich die eigne Freiheit nicht beuge,
Lieber noch leb' ich mit Euch!
Ilse ...... (ernst): Denke der Väter und beuge Dich nicht!
(Hornruf von draußen.)
Sigurd ... Wer bricht der nächtlichen Stunde Bann?

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Dietrich (grauhaariger, starker Mann).

Dietrich .. Herr! an der Pforte stehn Klosterleute,
Einlaß heischen sie spät,
Wichtige Botschaft vom Abte zu bringen.
Schick' ich sie fort bis morgen früh?

Sigurd... Laß sie herein! — Es wundert mich nicht. —
Dietrich, bald schließt sich das Tor.
Dietrich.. Herr, vor Deinen Feinden gewiß.
Dietrich hält treue Wacht.
(Er geht zur Tür, zögert und kommt zurück.)
Herr, auf ein Wort!
Sigurd... Was willst Du noch, Alter?
Dietrich.. Herr, Dein Bruder Rothari ging,
Haßverzerrt seinen Blick —
Kommt er zurück?
Sigurd... (hart): Ich sage Dir nein.
Schweige mir immer von ihm.
Dietrich.. (aufatmend): Wohl, das ist gut.
Was Dietrich betrifft,
Schweigt er mit Wonne ihn tot.
(Dietrich ab.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen.
Ilse und Helga (räumen die Geräte vom Tisch).

Ilse...... Alter Groll lebt in Dietrich nach,
Wohl verwindet er's nie,
Daß der Knabe, den er gepflegt,
Mann geworden, ihn trog
Und der Lehre der Fremden erlag. —
(Da Sigurd schweigt.) Helga, komm, wir lassen den Saal. —
Männerstreiten scheut Frauenohr,
Nicht bedarf Sigurd uns jetzt.
Sigurd... (aus seinem Brüten auffahrend): Geht! — Doch, Ilse, Du kehrst mir zurück!
Ilse...... Ruf mich, denn Dein Weib harret Dein!
(Ilse und Helga ab.)

Siebenter Auftritt.

Sigurd, Kilianus (hagerer Mönch mit fanatischem Gesichtsausdruck, er hat eine Pergamentrolle in der Hand). Andreas und Christlieb (zwei junge Mönche von germanischem Typus, sie verhalten sich während der ganzen Szene schweigend an der Tür).

Kilianus.. Steh' ich vor Sigurd, dem Herren der Burg?
Sigurd... Sigurd grüßt Dich. Was ist Dein Begehr?

Kilianus.. Eginhard, unsres Klosters Abt,
Bietet Dir Gruß und Achtung zuvor.
Kummer und Sorge füllen sein Herz,
Daß Du noch immer des Frankenkaisers
Klarem Gebot Dich widersetzt.
Karl, von heiligem Eifer durchdrungen,
Sich dem Himmelsherrn dankbar zu zeigen,
Hat geboten, zu seiner Gefolgschaft
Auch den Gau der Sachsen zu zwingen.

Sigurd... (heftig): Spare den endlos gehörten Spruch!

Kilianus.. (streng und herrisch): Laß mich reden und höre mein Wort:
Starr erfanden wir stets Deinen Sinn,
Mühsam nur übte Eginhard
Fromme Mäßigung und Geduld.
Heute jedoch freveltest Du
Frech und wild auf des Klosters Grund,
Tödlich traf Dein Speer unsern Knecht.

Sigurd... (ihn jäh unterbrechend): Kahlkopf! Was bietest Du mir?
Mein ist der Grund an des Baches Furt
Ebenso gut wie mein Edelhof!
Wage zu wehren alten Besitz!

Kilianus.. (die Rolle hochhebend): Maßloser Heide! Dies Pergament,
Von dem Frankenkaiser besiegelt,
Grenzt unsre Marke bis an den Bach!
Also dem Kloster gehört der Grund.

Sigurd... (stolz und hitzig): Was ist für mich der Frankenkaiser?
Nicht erkenne ich ihn als Herrn,
Noch seinen gierigen Himmelswirt!
Als ein freier Sachse geboren,
Frei auf eigenem Feld und Besitz,
Biete ich Fehde jeglichem Feind!

Kilianus.. Willst Du Gewalt, so nimm sie hin!
Fehde künden wir Dir und den Deinen,
Wenn nicht innerhalb dreier Tage
Du die Botschaft an uns gesandt,
Daß Du die hitzige Tat bereust
Und die Rechte des Frankenkaisers,
Den dem Kloster verliehnen Besitz,
Ohne Hinterhalt anerkennst!

Sigurd... (lacht höhnisch auf): Harre immer drei Tage lang,
Wähne, daß Unrecht in Recht sich verkehre!
(Ernst:) Einen nenn' ich, der heil'ge Verträge
Mit der herrschenden Hand beschützt,
Allvater, werde mir hilfreich und hold
Und zerschlage der Feinde Macht!

Kilianus.. Wotansanbeter! Verblendeter Mann,
Heidnische Götzen helfen Dir nicht!
Bis Du das Kreuz anbetend verehrst,
Wie Rothari, Dein Bruder, getan,
Wirst Du nicht Rast noch Ruhe mehr finden,
Weihst Du Dich selbst Deinem Untergang!

Sigurd... Sachsenfäuste spürtest Du nie!
Hohl deucht mir Dein drohendes Wort!

Kilianus.. Kampf entscheide! Ich eile zu Tal,
Deine Botschaft dem Abte zu bringen!

(Kilianus mit den Mönchen ab.)

Achter Auftritt.

Sigurd, dann Ilse.

(Das Kaminfeuer ist am Verlöschen, Sigurd wirft mächtige Scheite hinein.)

Sigurd... (geht zur Tür und ruft): Ilse! mein Weib!

Ilse...... (eintretend): So gingen sie fort?
Und die Fehde ist angekündet?

Sigurd... (nimmt sie in seinen Arm): Fürchtest Du Dich?

Ilse...... (fest und ruhig): Ich fürchte mich nicht.
Stark ist Dein Arm und wuchtig Dein Speer,
Groß das Gefolge der reisigen Mannen,
Die auf den Höfen im Tale sitzen.

Sigurd... Bei des Morgenrotes Erglühen
Reiten die ersten Boten zu Tal,
Um den Freien die Fehde zu künden,
Die das Kloster mir angesagt.
Heimlich zur Nacht auf verborgenen Pfaden
Finden den Weg sie zu meiner Burg,
Die geschworene Treue zu halten.

Ilse...... Nun ist die Unrast von mir genommen,
Die der heimliche Haß der Feinde
Und ihre wachsende Macht mir erregt.
Offen zum Kampfe schreitest Du jetzt,

Wotan führt Dich zu herrlichem Sieg
Über den feindlichen Christengott!
Sigurd ... Ja, er herrscht in Walhallas Burg.
Noch ist nicht die Stunde gekommen,
Da sich ihm Loki, ihm Asgard naht,
Da der feurige Fenriswolf
Und die wütende Mitgardschlange
Allvater drohen mit Untergang.
Dies läßt mich nicht grämen und grauen.
— Aber, Ilse, daß mir der Bruder,
Daß mir Rothari untreu geworden —
(bricht plötzlich ab, dann mit ganz veränderter Stimme klagend:)
Er ist gegangen, ist nicht mehr da —
Ich verstieß ihn —
Ilse ...... Mit vollem Recht.
Waltet er nicht des Klosters Wohl?
Achtet er Sippe und Blut nicht gering?
Sigurd ... Wohl, so weiche von mir das Weh,
Das der stürmische Tag gebracht. —
Sorge, das Heim mit Vorrat zu rüsten,
Sammeln sich doch die Mannen ringsum.
Nach drei Tagen beginnt der Kampf.
Prüfend will ich mit Dietrich proben
Mauern, Türme und festen Verhau
Und den äußeren Ringwall zumal,
Wo die kleine Pforte versteckt —
Dann entscheide das weidliche Schwert,
Recht und Besitz sind des Kampfes wert!

(Während er seinen Arm schützend um Ilse legt, fällt der Vorhang.)

Ende des 1. Aktes.

2. Akt.

Klosterzelle des Abtes Eginhard. Schmuckloser, kleiner Raum mit wenig Ausstattung. Vergittertes Fenster mit Sitznische. Roh gezimmerter Tisch und geschnitzter Sessel. An einer Wand ein Betpult mit Kruzifix darüber. Die Klosterglocke läutet allmählich aus.

Erster Auftritt.

Eginhard (würdevolle, sympathische Erscheinung), Kilianus, Andreas und Christlieb, einige Germanen mit Frauen und Kindern. Rothari als stummer Beobachter in der Fensternische.

Eginhard. (die Leute mit gütigem Ernst anredend): Kehret nun heim in Eure Hütten,
Die Ihr durch Gottes Wort gestärkt.
(Zu einem Germanen:) Asulf, bekämpfe den nächtlichen Zweifel,
Nicht sind es Deine heidnischen Alben,
Deren Reich schon lange versank,
Nein, der Teufel plagt Dir die Sinne.
(Zu einer Frau, die ein krankes Kind auf dem Arm trägt:)
Flehe zu Gott! Kein tückischer Zauber,
Gottes Wille schuf krank Dir das Kind.
Sein ist der Sieg, wenn durch unsre Hände
Bald und gänzlich Dein Söhnlein genest.
(Zu einem jungen Mädchen:) Willst Du die Kunst am Webstuhl erlernen,
Komme, wenn dämmernd der Abend sich naht,
Meine Mutter wird Dich belehren,
Hoch ist Frau Anna bei uns geschätzt.
(Zu einigen jungen Männern:) Deutsche Männer, zur Heeresfolge
Eures Gottes beruf ich Euch bald,
Kämpfet so treu für den Himmelsherzog,

Wie Ihr einstmals als Bankgenossen
Heidnischen Herren mutig gefolgt.

(Die Leute, etwas scheu und befangen, küssen den Saum seines Gewandes und verlassen, von Christlieb geleitet, den Saal.)

Eginhard. (diesen zurückrufend): Christlieb, sage dem hütenden Wächter,
Daß vom Turme stündlich er spähe,
Ob die Hilfe vom Kaiser sich zeigt.

Christlieb. Es geschehe, mein Vater. (Ab.)

Eginhard. (zu Andreas): Komm, Andreas, noch reizt Dich der Krieg,
Ungern siehst Du Waffen in Ruh.
Laß die Mannen die Klingen schärfen,
Laß sie sich üben im Speereswurf.

Andreas.. Lang schon habe ich Sorge getragen;
Wenn wir im Garten und Feld geschafft,
Übte ich täglich die junge Schar,
Freude wirst Du, mein Vater, erleben!

(Andreas ab.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen.

Eginhard. (geht seufzend zu dem Betpult, kniet nieder, bleibt bekümmert in Gedanken).

Kilianus. (nach einigem Schweigen): Sorgt sich mein Vater?

Eginhard. Ja, mein Kilianus. (Steht auf.)
Sieh, ich sorge um Gottes Wort.
Warum kam Christus, das Schwert zu bringen
Und nicht den Frieden? Nur mit Gewalt
Gründet sich hier sein göttliches Reich.

Kilianus.. Sigurds wilder Trotz macht Dich irre,
Leichter beugten sich uns die Nacken
Anderer freier Männer und Frauen.

Eginhard. Doch ich lieb' ihn und seine Art,
Groß und mutig dünkt mich der Mann,
Den ich in Fesseln zwingen muß.

Kilianus.. (fanatisch): Muß. Denn der Glaube fordert es
Und der Sendung göttlich' Gebot.

Eginhard. (zu Rothari gewandt): Wie denkt Rothari?

Rothari... (fährt bei der Anrede zusammen, kommt vor): Eginhard,
Heiliger Vater, höre mein Wort:
Seh' ich die milde Güte der Taten,
Ahn' ich die Weisheit, die Dich schmückt,
Wohl, so denk' ich voll Zornes des Bruders,
Der in dumpfer Torheit verharrt.
Eginhard. So läßt Du den Bruder?
Rothari... Ich folge ihm nicht.
Eginhard. Laß Dich bedeuten: noch bist Du frei!
Kilianus.. (erschrocken): Vater, was sagst Du?
Christ ist Rothari und zählet zu uns,
Soll er verraten was hier geschieht?
Eginhard. Bleibe ruhig. Ich halte ihn nicht.
Frei soll er sein, den Weg zu küren,
Ehe das Horn zum Angriff bläst.
Kilianus.. (hitzig): Was ist mir Mutter, was sind mir Brüder,
Wenn es um Gottes Herrlichkeit geht?
Also sprach Christus: über dem Blut
Stehet der Kirche göttlich' Gebot.
Rothari... Laßt mich bei Euch. Um ihretwillen,
Um Frau Ilse kür' ich mein Los.
Eginhard. (erstaunt): Ist die blonde Frau zu gewinnen?
Eher wohl fügt sich die junge Maid,
Der auf dem Edelhof Heimatrecht ward,
Denn die stolzer schreitende Frau
Scheint von des Gatten herrischer Art.
Rothari... Jetzt wohl, da sie an ihn gebannt.
Anders wohl zeigt sich des Weibes Sinn,
Fällt der Stamm, an den es sich rankt.
Eginhard. Frei sprichst Du aus, was mir zu denken
Und zu hoffen das Herz verbot.
Kilianus.. Klug ist Rothari, von denkender Art,
Und ein Mann, wie die Kirche ihn braucht.
Rothari... Meine Worte nach Wahl zu deuten,
Laß ich Euch nach Eurem Sinn,
Sigurd verlaß ich, um kleinen Preis
Ist mir der stolze Bruder nicht feil.
Eginhard. Greifen wir nicht dem Schicksal vor?
Rothari... Sicher geht nur, wer seinem Köcher
Mehr als einen Pfeil anvertraut
Und das Ziel sich prüfend bedacht.

Selbst Deine heilig-erhabene Lehre
Braucht das Gemeine, um göttlich zu sein.

Eginhard. Auch für sie möge kommen die Zeit,
Wo sie der harten Hilfe entbehrt,
Nur wir werden den Tag nicht schauen.

(Hornruf von draußen und Antwort.)

Kilianus.. (erfreut): Das ist der Gruß der fränkischen Herren,
Kaiser Carolus vergißt uns nicht!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen.

Andreas.. (tritt hastig ein): Ave, mein Vater, fünfhundert Reiter
Halten, vom Kaiser gesandt, am Tor,
Freudig läßt sie der Wächter ein!
Darf Dich der Markgraf Immo begrüßen?

Eginhard. (erstaunt): Immo, der Markgraf, ritt selber mit?

Kilianus.. O, Carolus ist immer groß,
Einen der besten Helden zu senden!

Eginhard. (zu Andreas): Führe den Grafen in unsern Saal,
Laß ihm Stärkung und Atzung reichen
Von dem Besten, was Küche und Keller
Und des Klosters Vorrat uns beut!
Dann will ich den Streiter des Herrn
In der festlichen Stola begrüßen!

Andreas.. Es geschehe, mein Vater.

Eginhard. Noch eins!
Konntet Ihr Sigurds Gefolgschaft erspähn?

Andreas.. Wenig sieht man auf offner Straße,
Heimlich zur Nachtzeit reiten sie an,
Fester Verhau schließt die Ringburg ein.

Kilianus.. Laß sie sich mühn! Der Glaube siegt,
Gott wird selbst unser Führer sein,
Daß die Hochburg der Götzen fällt!

Andreas.. (frohlockend): Ha, mich freut der Kampf und die Schlacht! (Ab.)

Eginhard. Echter Germane im Mönchsgewand!
Gott, wie edel schufst Du mein Volk!
Öffne in letzter Stunde den Blick
Sigurd, dem Helden, für all' Dein Licht!

(Er nimmt sein Brevier und geht ab, von Kilianus bis an die Tür begleitet.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen.

Kilianus.. (kommt zurück): Wie soll ich deuten, was Du gesagt?
Rothari... (der während der letzten Szene mit seinem Entschluß gekämpft hat): Der Du mein Lehrer und Meister Dich nennst,
Höre, Kilianus, mein beichtendes Wort:
Weißt Du, wie gramvoll der Groll in mir ruht?
Seit der Knabenzeit kindischen Spielen
Nagt mir der Neid verborgen im Blut
Bei dem Anblick der sieghaften Stärke,
Die in Sigurd wuchtig ersteht.
Darum flüchtet' ich Schwacher zu Euch,
Wo mir das Wissen die Qual betäubt.
Kilianus.. Als ein willig-gelehriger Schüler
Tratest Du ein in unsren Kreis.
Fühle Dich über des Bruders Kraft!
Rothari... Wohl verwand' ich's in erster Zeit! —
Alles war gut, bis am sonnigen Tage
Er sein Weib zur Heimat geführt.
Als ich sie sah: vom wallenden Golde
Ihres Haares umweht das Gesicht,
Froh das Auge wie Freya im Lenze,
Quoll es in mir wie von heißester Glut:
Sie zu besitzen, verzehrt mir den Sinn!
— O was red' ich! Was weißt Du im Kloster
Von der Minne zehrender Macht?
Kilianus.. Ob ich sie kenne, kümmre Dich nicht.
— Wisse, daß unser Abt allzu milde
Laienbrüdern die Gunst gewährt,
Sich zu küren ein christliches Weib.
— Willst Du Frau Ilse für Dich gewinnen,
Jetzt naht die Zeit oder nie.
Rothari... Nackt und frei liegt mein Sinnen vor Dir,
Der Du das heiße Blut nicht verdammst,
Weise mir darum den Weg.
Kilianus.. (kalt): Sigurd muß fallen, der Heidengreuel
Werde aus unsrer Nähe verbannt.

Willst Du hier helfen: sie sei der Preis.
Ist es nach Eurem Erbrecht nicht Sitte,
Daß die Wittib den Schwäher freit?

Rothari... Kannst Du sie zwingen? Und ohne Minne
Was ist das Weib mir, das ich begehrt?

Kilianus.. Nicht die Heidin wirst Du gewinnen,
Ehe sie Deinem liebenden Arm
Sich ergibt und dort Zuflucht sucht,
Werde sie unser! Das Heil ihrer Seele
Werd' ihr durch Lehre und Taufe verbürgt.

Rothari... Leicht verteilst Du die Siegesbeute.
Weißt Du auch, wie Du sie greifst?

Kilianus.. Wohl: das Wie steht in Deiner Macht,
Gilt's Dir, das eigne Glück zu erbauen,
Öffnest Du selbst wohl die Pforte zur Burg,
Die als geheim Dir bekannt.

Rothari... Blieb es verborgen, ich täte es wohl.
Aber mit dreister Stirne vor ihr
Stehe ich nicht als Verräter da.

Kilianus.. Törichter Mann! Wer spricht von Verrat?
Heilige Pflicht nur ruft Dich zum Werk,
Und — ich versprech' es — die äußerste Not!
Nur im Dienste der göttlichen Mutter,
Unserer Kirche, versiehst Du Dein Amt.

Rothari... Vor dem Priester mag es wohl gelten,
Vor Frau Ilse fühl' ich's als Schmach!

Kilianus.. Fall' nicht in alte Fehler zurück,
Fühle dich ganz als des Klosters Sohn;
Traue nur mir, der stets für Dich denkt:
Über der Waffen plumper Gewalt
Herrschet der Geist, dem die Welt gebührt,
Weil er die Völker zum Fortschritt führt.
Dies zu erkennen, ward Dir zu Teil
Und es verbürgt mir Dein ewiges Heil!

(Beide ab. Der Zwischenvorhang fällt.)

Heidnische Opferstätte im germanischen Urwald. Stürmische Märznacht. Halb weggetauter Schnee. Grau der ersten Morgendämmerung. Am Horizont, soweit er zwischen Bäumen und Felsen sichtbar, ein blutig-roter Streifen.

Fünfter Auftritt.

Sigurd, Dietrich und ein Haufe bewaffneter Germanen im Halbkreis um den Opferstein, an dem ein germanisch-heidnischer Priester das Blut des Opfertieres deutet. Feierliche Stille.

Sigurd ... Deuten die Zeichen sich gut?

Priester .. Schwer nur deutet sich, was ich geschaut;
Rinnendes Blut erstarrte im Frost,
Ehe ich Lauf und Art erkannt.
Nur das eine künde ich klar:
Nimmer zerstört der Kampf Deine Burg.

(Beifälliges Murmeln der Germanen.)

Einer von ihnen: Sigurd wird siegen! Allvaters Macht
Schützt mit Lichtalben den, der ihn ehrt!

Ein anderer: Küret zum Bundesgenossen auch Thor,
Lang schon vertraute ich ihm,
Schützte er doch vor der Franken Wut
Einst meine Burg durch Donner und Blitz.

Priester .. (wendet sich vom Opferstein ab und erhebt die Hände. Die Germanen tauchen ihre rechte Hand in das Opferblut, heben ihre Schwerter hoch und senken sie dann auf Sigurds Schwert, der es vor dem Priester ausgestreckt hält): Wotan! Wotan! Erhöre uns!
Allvater, hehrer Hüter der Welt,
Sieh Deiner Helden hochheilige Not,
Töte der Nachtalben tückische Schar,
Die sie bedrohn mit List und Gewalt,
Hüte die Deinen vor Schande und Schmach,
Lasse sie frei in der Freiheit bestehn,
Laß ihre Feinde untergehn!

Sigurd ... (auf die Schwerter blickend, die auf dem seinen liegen):
Wie des Schwertes bläulichen Stahl
Jetzt die erste Sonne durchzuckt,
Bis es ganz und gleißend erglüht,
Wachsen aus treuer Mannen Schwur
Heldentaten zum endlichen Sieg!

Heute abend verrinnt die Frist,
Dreimal sank dann der Sonnenball:
Unsere Ringburg harret des Feinds.

(Die Schwerter werden gesenkt.)

Ein Germane: Nicht an Zahl erreichen wir ihn,
Aber an Kraft und trotzigem Mut
Weichet der Sachse dem Franken nicht.
Ein zweiter: Nicht ein jeder folgte dem Ruf,
Zögernd zaudert manch' zagender Mann,
Furcht vor dem Frankengott hält ihn fern.
Ein dritter: Sigurd weiß, auf wen er sich stützt.
Wir, die wir kamen, bleiben ihm treu.
Sigurd ... Laßt uns mutig zur Abwehr schreiten;
Wagt sich der feige Franke heran,
Trifft von der Ringburg ihn blutiger Gruß.
Ein Germane: Laßt uns gehn, da das Opfer getan,
Seht, es erhebt sich der neue Tag.

(Sie grüßen Sigurd mit Handschlag und entfernen sich in Gruppen nach verschiedenen Seiten. Sigurd blickt ihnen lange nach, der Priester winkt indes Dietrich beiseite.)

Priester .. (raunend): Fallende Tropfen kündeten Tod,
Hüte, Dietrich, hüte den Herrn!
Dietrich .. (erschrocken): Vater, mein Herzblut für ihn!

(Der Priester drückt ihm und Sigurd stumm die Hand, geht, sich in seinen Mantel hüllend, langsam fort.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen.

(Die Sonne ist indes aufgegangen, stürmische Wolken verbergen sie wieder.)

Dietrich .. Herr, sie gingen. Wess' harrest Du noch?
Sigurd ... Feierlich, freudig beginnt der Tag,
Dietrich, sage, kündet er Sieg?
Dietrich .. Wenn die Nornen nicht Antwort geben,
Lüften wir ihren Schleier nicht.
(Ruhig:) Herr, Du vertraust ja auf Deine Kraft.
Sigurd ... (schlicht): Ja, ich traue auf Freundes Treu,
Wotan hilft mir zum Sieg.

(Es wird stürmisch und dunkler.)

Dietrich .. Herr, laß uns gehen.

Sigurd ... So rufe Frau Ilse
Aus der Tiefe des Waldes herbei,
Meiner Antwort harret sie lang.

(Dietrich ab.)

Siebenter Auftritt.

Sigurd allein, unbeweglich auf seinen Schild gestützt wie im Gebet. Der Sturmwind heult, plötzlich zwischen den jagenden Wolken im Hintergrund eine Walkyre zu Pferde.

Sigurd ... (blickt starr zu ihr auf, langsam): Rufst Du mich?
Walkyre... (mit geisterhaft klingender Stimme): Sigurd, ich rufe Dich!
Folge mir über die Himmelsbrücke
Nach Walhallas leuchtender Burg!

(Die Erscheinung verschwindet, es ist alles wie zuvor, Sigurd ist in die Knie gesunken, den Schild fallen lassend).

Achter Auftritt.

Sigurd.

Dietrich .. (kehrt zurück, erschrocken): Herr, was ist Dir?
Sigurd ... (steht auf, wie aus einem Traum auffahrend): Du sahst doch nichts?
Dietrich .. Was sollt' ich sehen?
Sigurd ... So täuschte ich mich. (Dumpf, für sich selbst):
Nein, ich täuschte mich nicht. — Und Ilse?
Dietrich .. Langsamer steigt sie den steilen Pfad,
Sorge trieb mich voran zu Dir.
Sigurd ... (reicht ihm die Hand, warm): Treuer Dietrich!
Dietrich .. (erschüttert): O Herr, vernimm's:
Ruhen nicht will ich fürder noch rasten,
Bis Deine Burg und Du selbst befreit!
Sigurd ... Waffengenoß! So bist Du mir wert.
Dietrich .. (sich zusammenreißend): Die Herrin naht. Ich laß Dich mit ihr.

(Dietrich ab.)

Neunter Auftritt.

Sigurd. Ilse.

Ilse ...... (in Erregung): O wie lange währte die Zeit!
Sage mir, Sigurd, des Opfers Spruch!

Sigurd ... (in von jetzt an verändertem Ton): Willst Du ihn hören?
So lautet er:
Rinnendes Blut erstarrte im Frost,
Nur das eine künde ich klar:
Nimmer zerstört der Kampf Deine Burg!
Ilse ...... (froh): Also kündet der Priester Sieg!
Sigurd ... Sieg? — Ich sah der Valkyre Gesicht!
(Schlägt die Hände vor's Gesicht und stöhnt.)
Ilse ...... Sigurd! Was sagst Du? Das ist nicht wahr!
Sigurd ... (aufblickend, sieht sie fest an): Wahr ist es, Ilse, glaube mir:
Wenn wieder Freyas fröhlicher Fuß
Über die lachenden Fluren tanzt,
Schau' ich nicht mehr ihr sonniges Licht!
Ilse ...... (tapfer): Sigurd, Dich narrte ein böser Traum!
Dieses heulenden Sturmes Gewalt
Und des Opfersteins schauriger Ernst
Haben Dir Sinne und Seele erhitzt.
Schien mir's doch auch, daß Wotans Heer
Bellend und hetzend die Lüfte durchsaust.
Doch schon lichtet das Wolkengrau
Sich auf's neue: die Sonne tritt vor,
Fühle sie froh und beschwöre den Trug!
(Der Himmel wird hell und ruhig.)
Sigurd ... (düster): Fällt doch der Sturm auch den Eichenstamm!
(Er nimmt den Schild auf.)
— Doch, Du hast recht. Die wärmende Sonne
Kündet uns noch einen lichtvollen Tag!
(Frei:) Komm, wir müssen für Wotan kämpfen,
Kraftvoll und mutig wünscht er sein Volk.
Treue Gesellen stehen zu mir,
Also weiche der Nachtalben Bann.
Ilse ...... Du, mein Starker, so lieb' ich Dich!
Sigurd ... (küßt sie): Folg' mir zur Burg, der Kampf hebe an:
Auf der Walstatt kür' ich mein Los.
Allvater sandte mir seine Boten,
Leicht verkauft Sigurd sein Leben nicht,
Aber über dem Schatten der Toten
Leuchtet Walhallas ewiges Licht!

(Der Vorhang fällt.)

Ende des 2. Aktes.

3. Akt.

Halle des ersten Aktes. Verschiedene Lager, mit Tierfellen bedeckt, sind aufgestellt. Am Kamin Kessel und Eimer mit Wasser, Becher und Krüge auf einem Tisch, ebenso Verbandleinen. Frauen und Mägde verbinden und erfrischen verwundete Krieger unter Ilses und Helgas Anleitung. Rastlose Tätigkeit der Frauen. Hinter der Szene während der ganzen Zeit Lärm und Kampfgeschrei, Waffenklirren und Geräusch schlagender Äxte und einstürzender Balken. — Am Boden des Raumes eine Falltür.

Erster Auftritt.

Ilse, Helga, Frauen, Mägde, Verwundete.

Ein Krieger (hereinstürzend mit blutendem Arm): Rasch! Verbindet mir Blut und Wunden,
Hitzig wogt der Kampf hin und her!

Ilse...... (ihm beispringend und den Arm verbindend): Wie steht's um den Herren?

Krieger... Er kämpft unverzagt.
Wuchtig mäht sein tapferes Schwert
Rings die Reihen der Feinde nieder.

Ilse...... Und der Ringwall, er hält noch stand?

Krieger... Eine Bresche schlug sich der Feind,
Dennoch glaub' ich, wir wehren ihn ab!
(Ungeduldig:) Laß mich hinaus! Ein jeder zählt! (Stürzt fort.)

(Von draußen lautes Krachen und Schreien.)

Helga..... (zu Ilse tretend): Hörtest Du, Ilse, wie sie gestürmt?

Ilse...... Nur nicht zagen, Helga, sei stark!

Ein Verwundeter: (stöhnend): Könnte ich noch, ich läge nicht hier!

Ein anderer (der durch einen Fensterspalt spähte): Herrin! sie sind im Handgemeng,
Sigurds Schwerthiebe säen den Tod!

Eine Magd (stürzt herein): Herrin, sie schleudern Brand auf das Dach!
Rauch erfüllet den oberen Raum!
Mehrere Frauen: Weh uns, die wir verloren sind!
Ilse ...... (bestimmt): Ruhig, Ihr Leute! In äußerster Not
Rettet die Falltür zum Keller Euch noch!
(Schlachtgeheul von draußen.)
Verwundeter (noch am Fenster): Wehe! wer wagt sich von hinten hervor?
Franken seh' ich im Rücken von uns!
Ilse ...... Halte, mein Tapferer, halte aus!
Wotan, Wotan, sieh unsre Not!
(Zu den Umstehenden:) Flehet mit mir in Feuer und Qual,
Ringet mit mir um Allvaters Gunst,
Daß er segne des Sigurd Schwert!

(Alle drängen sich um sie, Frauen und Mägde fallen betend oder weinend nieder.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Dietrich und einige Germanen tragen den sterbenden Sigurd herein!

Dietrich .. Herrin! Dein Held! Hier bringen wir ihn!
(Alle fahren erregt und erschrocken auseinander.)
Ilse ...... (aufschreiend): O, Ihr Götter!
(Sie weist auf ein fellbedecktes Lager.)
Hier! Bettet ihn sanft!

(Alle eilen herbei zu helfen, bestürzt und voll Teilnahme, Sigurd wird von Dietrich, Ilse und Helga niedergelegt.)

Dietrich .. (kniet erschüttert an seiner Seite): Lebe wohl, Du mein guter Herr! (Küßt seine Hand.) Dietrich hält dennoch die Burg!
(Stürzt mit den Kriegern heraus.)
Ilse ...... (verzweifelt): Sigurd, wach' auf! Erhöre Dein Weib!
Sigurd ... (schlägt die Augen auf, versucht mühsam, sich etwas aufzurichten): Ilse! — Umsonst! — Mich rufen die Götter! —
Sieh, die Valkyre redete wahr!
— Richte mich auf, da in Schlachtenwettern
Meine Seele gen Walhall fährt!
(Ilse und Helga stützen ihn.)

Rein steht, o Wotan, Dein Streiter vor Dir:
Deutsche Treue trinkt deutschesten Tod!
(Sinkt sterbend zurück:) Ilse! so bleibe — auch Du
— getreu! (Stirbt.)

(Ilse wirft sich mit einem Schrei über ihn und sinkt bewußtlos zusammen.)
Die Anwesenden treten auf Helgas Wink zurück, die Frauen weinen.
(Der Schlachtlärm wächst.)

Eine Magd: Nun er gestorben, ist alles vorbei.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Die Falltür wird von unten aufgestoßen, Kilianus, mit dem Kruzifix in der Hand, begleitet von Andreas und anderen Mönchen, stürmt herauf. Hinter ihnen schleicht Rothari herein.

Kilianus.. Lob und Preis unserm höchsten Gott!
Heiden! ergebt Euch, denn Christus siegt,
Fallet nieder! Verehret das Kreuz!

(Er hält das Kruzifix hoch, die Frauen und Mägde fallen zitternd auf die Knie, desgleichen zögernd die Verwundeten, nur Helga bleibt stehen. Inzwischen ist Rothari an die Gruppe des toten Sigurd und der bewußtlosen Ilse getreten; er zuckt zusammen, als er ihn erblickt, sucht sich dann scheu Ilse zu nähern und beugt sich verlangend über sie.)

Kilianus.. Nun erkennet, daß Wotan tot!
Krachend zersplittern Wall und Verhau!
(Er erblickt Sigurd:) Sigurd ist tot!
Gelobet sei Gott,
Der den heidnischen Hund erschlug!

Helga .... (blitzt ihn an): Schäme Dich, Mönch, den Toten zu schmähen!

Kilianus.. Dreiste Dirne! Du wagst noch zu drohn?
Auf die Knie! (Will sie niederzwingen.)

Andreas.. (dazwischenspringend): Kilianus! Halt!
Rühre mir nicht die Jungfrau an!

Helga .... (Andreas' Knie umklammernd): Schütze mich vor dem Rasenden!

Andreas.. (hebt sie auf und sucht sie zu beruhigen): Fürchte Dich nicht! Ich bin Dein Schutz! (Er bleibt an ihrer Seite, Helga bricht in Schluchzen aus.)

(Frauen, Mägde und Verwundete ziehen sich scheu in den Hintergrund zurück, wo sie von den anderen Mönchen bewacht werden.)

Kilianus.. (sich schroff abwendend): Ha, was kümmert die Katze mich!
Hier ist mein Lohn!
(Er wendet sich Ilse zu, da erblickt er Rothari im Begriff, Ilse aufzuheben.)
Rothari .. (richtet sich straff auf, die Hand auf Ilse legend):
Mein ist der Preis!
Wage zu wehren, was ich erwarb!
Kilianus.. Laß von ihr ab, die der Kirche gehört!
Rothari... Niemals, Kilianus! (Er nimmt Ilse auf.)
Kilianus.. (zu den Mönchen): So stehet mir bei!

(In diesem Augenblick Krachen von zusammenstürzendem Gebälk, und, während sich ein stummer Kampf zwischen Rothari und seinen Gegnern abspielt, in dem Rothari unterliegt, eine starke Stimme hinter der Szene:)

Löschet die Flammen! Denn unversehrt
Falle die Burg in unsere Hand!
Freier Abzug für Frau'n und Gesinde,
Unterwerfung aber der Mannen
Kündet Immo, der Markgraf, an!
Siegend entrollen sich unsere Fahnen
Und das Kreuz sei auf's neue erhöht!

Kilianus.. (herrisch zu Rothari, der erschöpft und keuchend steht):
Hast Du des Siegers Willen vernommen?
— Nutzlos wäre Dein Widerstand!
Wisse, ich weise Dir besseren Weg:
Beuge Dein Knie vor Immo, dem Helden,
Führe ihm Mannen und Frauen zu,
Und mein Mund soll rühmen und preisen
Deine Tat, die der Kirche getan! —
Führe hinaus, die hier zagend stehn.
Rothari .. (zähneknirschend): Wohl, so weiche ich der Gewalt!
(Wendet sich, unwillig gehorchend, den Gefangenen zu.)
Kilianus.. Du, Andreas, birg' mir den Toten
Und bewache die Frau und die Maid!
Rein sei der Saal, wenn der Sieger erscheint.

(Inzwischen hat Helga die halb zum Bewußtsein gekommene Ilse von der Leiche Sigurds fort nach der anderen Seite geführt, wo sie sich um sie bemüht, Andreas nimmt Sigurd mit Hilfe der Mönche auf.)

Helga .... (auf eine Tür weisend): Bette ihn dort, wo er einst geruht
An der Seite der liebenden Frau!

Andreas trägt Sigurd mit den Mönchen heraus.)

Kilianus.. (zu Rothari und den Gefangenen): Unterwerft Euch dem neuen Herrn!
Rothari, schreite voran!

(Er fordert mit einer befehlenden Gebärde zum Hinausgehen auf, alle gehen ab, auch die zurückkehrenden Mönche, bis auf Andreas, der zu Helga tritt.)

Andreas.. Auch ich gehe, wie er es heischt.
Hast Du noch weiter Wunsch und Befehle,
Rufe nach mir! Ich bin nicht fern.

Helga .... (herzlich): Du, mein Beschützer, nimm meinen Dank!
(Sie reicht ihm die Hand, die er stürmisch an sich zieht.)

(Andreas ab.)

Vierter Auftritt.

(Es herrscht vollständige Ruhe nach dem Kampf.)

Ilse. Helga.

Helga .... (richtet die ganz erwachte Ilse auf): Ilse, blick' auf!
Wir sind jetzt allein!

Ilse...... (blickt verstört um sich): Sage, wo bin ich? — Was ist geschehn? —
(Erkennt die umherstehenden Gerätschaften:) Kampf war hier und wütende Schlacht —
(Steht auf:) Wo sind die Helden? — Es floß sein Blut!
(Qualvoll:) Sigurd ist tot! (Geht auf das Lager zu, erzitternd:) Sein Lager ist leer!

Helga .... Fasse Dich, Ilse! Er ruht und schläft,
In die ehelich-bräutliche Kammer
Ließ ich ihn legen zum letzten Schlaf!

Ilse...... (ist an dem leeren Lager zusammengesunken): Sigurd! mein Sigurd! — Ihr ewigen Götter,
Spottet nicht mein, denn es kann ja nicht sein!
Folgte dem Leben so plötzlich der Tod?

Helga .... Sigurd ist als ein Held gestorben,
Halte Dich daran! Es sei Dein Stolz!

Ilse...... Held war er mir, als er noch gelebt!
Als das leuchtende Licht seiner Augen
Liebe lachend in's Herz mir gestrahlt,

Als sein Frohsinn die Halle erfüllte
Und seine Stärke mein Jubel war!
— Helga, er muß ja doch wiederkehren,
Kann denn die Erde ohne ihn sein?
Ach! Walhalla braucht' ihn noch nicht!

Helga .... Sahst Du ihn nicht im Kampfe stehen,
Schwingend das Schwert in erhobener Hand?
Für seine Götter unterzugehen,
War das letzte Glück, das er fand.
Sahst ihn verblutend zum Sterben gebettet,
Knietest bei ihm im wilden Weh —

Ilse ...... Bilder des Grauens! Ich fühle sie noch,
Nichts, was meinen Sinnen entschwand,
Alles seh' ich und alles erkenn' ich,
Aber alles ein wildes Träumen —
Allvater komm und wehre dem Wahn!
— Finster ist's nun, und Nacht füllt die Seele,
Wo find' ich Ruhe? Wo bleibe ich noch?
— Wär' ich gestorben an seiner Seite,
Hätte sein Schwert mich erlösend durchbohrt —
— Wo ist sein Schwert?

Helga .... Ich weiß es nicht, Ilse.
Wotan wehrt es dem siegenden Feind.

Ilse ...... O seine Feinde! — Wie hasse ich sie!
Bin ich noch frei auf unserer Burg,
Dann laß uns fliehen!

Helga .... Wir können nicht, Ilse,
Vor den Türen lagert der Feind,
Als Gefangene siehst Du uns hier.

Ilse ...... Also gefangen! — Zu allem Weh
Noch die Wittib in Feindes Hand! —
Wo sind die Scharen der Treuen geblieben?
Wo ist Dietrich, sein liebster Gesell?
— Wer — o sag' mir! Halb war ich bei Sinnen —
Riß mich empor und wehrte dem Feind?

Helga .... Rothari war es.

Ilse ...... (zuckt zusammen): An wessen Seite
Drang er ein in die Herrenburg?

Helga .... An der Seite des Kilian,
Der, das Kruzifix hoch erhoben,
Denen vergab, die ihm sich geneigt.

Ilse ...... Warum hat er mich nicht getötet,
Rothari, der unsre Sippe gehaßt?

Helga .... Frage ihn selbst. — Er spähte nach Dir
Mit begehrlich-funkelndem Blick.

Ilse ...... Weh, daß ich, im Schmerz befangen,
Nicht erkannte, was mir geschah,
Dumpf nur das Wirrsal der Schmach gefühlt
In der vom Jammer zerrissenen Brust!

Helga .... O, überspanne Dir nicht die Qual!
— Willst Du nicht schlafen und etwas ruhn?

Ilse ...... Nein, nicht ruhen. (Sie tritt müde an ein Fenster und öffnet den Laden:) Die frische Luft,
Die von seinen Wäldern mir strömt,
Kühle die schmerzend-hämmernde Stirn!
(Sie blickt hinaus:) Helga, die Herrenburg ist noch erhalten,
Wenn auch besetzt von der Feinde Schar.
(Helga tritt zu ihr.)
Nur zerstört ist der äußere Wall,
Kräuselnd weht wohl der Rauch vom Verhau,
Aber der Priester redete wahr:
Rinnendes Blut erstarrte im Frost,
Nimmer zerstört der Kampf Deine Burg.
Laß mich zu Sigurd, ihm alles zu melden,
Noch dem Toten flüstre ich's zu,
Küssend die bleiche, geliebte Stirn —
Wehre mir nicht!

Helga .... O bleibe noch hier,
Bis Dir der erste Jammer entfloh!

(Ilse ist vom Fenster zurückgetreten und will nach der Tür gehen, als Rothari erscheint.)

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, Rothari.

(Ilse sieht ihn starr an, Rothari hält ihren Blick aus.)

Rothari... Erkennst Du mich nicht?
Sigurds Bruder Rothari steht hier.

Ilse ...... (richtet sich stracks auf, in bebendem Zorn): Wagst Du vor mir Dich Bruder zu nennen?
Feigling und Söldner! Sein Weib stößt Dich fort!

Rothari... Willst Du mich schmähen? War ich ihm nicht Bruder?
Habe ich ihn nicht vor Torheit gewarnt?
Wer verstieß mich aus Eurem Saal?
Ging ich freiwillig?
Ilse...... O Schande und Schmach!
Auf die Lehre des Christentums bauend,
Rühmtest Du keck des Treubruches Dich,
Glaubtest Dich frei von Vertrag und Verspruch!
Rothari .. Ilse, ich könnte Dich anders bescheiden,
Aber der Tote verschließt mir den Mund.
Stark war Sigurd, ein mächtiger Herr,
Ehe der Stärkere über ihn kam.
Aber er spottete seiner im Zorn,
Und sein Blick wurde trüb und kurz,
Blinde Willkür nicht waltet der Wahl.
Dennoch wollte ich ihn erretten,
Der geringen Ehre vergessend,
Die der Ältere stets mir erwies.
Bald aber wußt' ich mir besseren Rat:
Sicherem Tode Dich zu entreißen,
War mein Verlangen. — Ich hab' es getan:
Dank zu fordern, siehst Du mich hier.
Ilse...... Besseres nicht barg Dein grübelndes Hirn?
Lieber dankte ich raschen Tod
Dir, dessen Hand gegen Sigurd sich hob!
Rothari .. Halte ein! Denn Du täuschest Dich ganz!
Ohne Sinnen am Lager des Gatten,
Wärst Du ein Raub des Klosters geworden,
Wenn ich dem gierigen Mönch nicht gewehrt.
Helga .... (dazwischentretend): Sind wir nicht doch in des Klosters Macht?
— Wisse, Rothari, daß ich Dich gesehn:
Als Kilianus, der harte Priester,
Mit dem Kruzifix in der Hand
Durch den Keller sich Bahn gebrochen
Und die Unfreien ihm sich gebeugt,
Folgtest Du Feiger dem falschen Mönch,
Dem Du erst wiesest Wege und Bahn.
Leugne es, wenn Du es wagst!
Rothari .. (zornig aufbegehrend): Helga, hüte den losen Mund,
Nachsicht schuld' ich Dir wahrlich nicht.

Ilse ...... Wisse, Rothari: eh' Deine Hand,
Rein vom Verrat des teuersten Mannes,
Feierlich sich zum Schwur erhebt,
Dünkst Du mir gleich wie tot!
Ja, der ewigen Götter Rache
Treffe Dich, hast Du gefehlt.

Rothari .. Wildes Weh verwirrt Dir den Sinn,
Schweigen ziemt mir und Stolz.
Denn zu hoch schätzt Rothari sich ein,
Deinem Hochmut ein Ziel zu sein.
Doch ich ahne, die Stunde kommt,
Da Du mich brauchen wirst, eifernde Frau,
Wenn das Leid Deinen Trotz erst brach,
Künde ich Los Dir und Schicksal an!

Ilse ...... (sich von ihm abwendend zu Helga): Ferner laß ich von ihm mich nicht höhnen;
Folge mir, Helga; ihn sehe ich nicht.
Lang schon harret der tote Helde;
Bin ich jetzt stark, um Sigurd zu schauen,
Sinkt mir die Welt in ein Nichts zurück.
(Geht mit Helga nach der Tür.)

Rothari .. (springt mit plötzlicher Leidenschaft ihr nach und sucht sie zu fassen): Ilse, was ich getan, ich tat es um Dich!

Ilse ...... (hoheitsvoll): Rühre mich nicht begehrend an,
Heilig bleibe Dir Sigurds Gemahl!

(Ilse und Helga ab.)

Sechster Auftritt.

Rothari, dann Kilianus.

(Rothari fällt stöhnend auf eine Bank, die Arme über den Tisch breitend.)

Kilianus.. (für sich): Also ließ ihn Andreas ein,
Wohl, er erreichte hier nichts.
(Tritt zu Rothari, streng und sicher:) Bist Du nun ruhig und reuig geworden?
Siehst Du begangene Sünden ein?

Rothari .. (auffahrend und höhnend): Wahrlich, ich sehe die Torheit ein,
Die mich in Deine Netze gelockt!
Solcher Tat nicht rühme ich mich,
Trotz Graf Immos schmeichelndem Lob,

Die im Herzen den Stachel mir läßt,
Weil der Geruch des Verrates sie streift!

Kilianus.. Kehre nicht Gutes in Unrecht um:
Als Du die Pforte zum Kellerverließ
Unseren Streitern und mir gezeigt,
Daß sie den Hof und den Saal erreichten,
Schufest Du gottgefälliges Werk.
Doch was Dein selbstisches Ziel erstrebt,
Teuflisch war es, voll heidnischer Gier,
Drum entsage um höheren Preis,
Überwinde den törichten Wahn.
Nicht wird das Weib Dir zum Lohn.

Rothari .. (zornbebend): Treulos hast Du mit mir gespielt,
Der Du mich falsch und feige gemacht!
Und der Betrogene haßt den Betrug.
Hüte Dich wohl! Denn das letzte Wort
Fiel noch nicht in dem harten Kampf!

Kilianus.. Nein, es werden noch viele verwehn,
Ehe ich jubeln werde: am Ziel!
Aber wisse: daß Kilian,
Gilt es den Ruhm des Christengottes,
Nimmer auf halbem Wege verweilt.
Schon sind Frau Ilse und ihre Maid,
Das Gesinde und alle Mannen,
Die erschrocken sich mir gebeugt,
Unsrer Macht und Herrschaft verfallen,
Wie des Edelhofs ragender Bau,
Wo das Kreuz ich schon jetzt errichtet,
Wöge allein mein bestimmendes Wort!

Rothari .. (entschlossen): Übe die Macht, wie Du mußt und kannst,
Nicht verwehren kann ich Dein Werk!
Ich aber lös' mich aus Deinem Bann,
Aus dem täuschenden Trug des Wortes,
Der mich Toren zu Fall gebracht.
Fehde künde ich Dir und dem Abt,
Euch zum Trotze will ich erkämpfen
Neues Glück mir und Lebenswert,
Nicht mehr mönchischer List und Kunst,
Selber eigenem Können vertrauen!
Schmach der Gottheit, die Deiner bedarf!

(Rothari im Zorn ab.)

Siebenter Auftritt.

Kilianus.. (Rothari nachrufend): Rothari! Tor! Verstoß' nicht
Dein Heil!

(Eginhard tritt ein, Kilianus prallt zurück, dann sich schnell fassend.)

Kilianus.. Eginhard, sei mir gegrüßt,
Da Du die Burg unsres Feindes betrittst
Als ein Sieger und Herr!

Eginhard. (ernst abweisend): Schweige mir jetzt von Macht und
von Sieg. —
(Sich umschauend:) Dies ist der Saal, da Sigurd gelebt,
Und noch füllt ihn sein Geist! —
— Wen riefst Du eben?

Kilianus. Dem Rothari galt's;
Leidenschaft lenkt ihm den Sinn!

Eginhard. Und er ging. — Ich staune dess' nicht,
Unnatur war seine Wahl. —

(Er setzt sich müde an den Tisch, Kilianus tritt zu ihm.)

Kilianus.. (eifernd): Unnatur nennst Du sein Tun?
Da er im Dienst der Kirche uns nützt?
Freut Dich nicht unser Sieg?

Eginhard. Nicht um den Preis, für den er erkauft.
Hundert Mannen aus Sigurds Hof
Wiegen den Helden nicht auf.

Kilianus.. Und doch:
Besser ein Mann tot, als irre das Volk!
Größerer Feind schafft uns größere Furcht:
Lähmend wirkt auf den ganzen Gau,
Daß der stolzeste Führer fiel.

Eginhard. Wohl hast Du recht, und heißester Dank
Steige zum Throne Gottes empor!
Also redet des Klosters Abt.
Aber der Mensch bleibt zagend stehn,
Denkt er der Wege zum Ziel.
Warum wütet das grausame Schwert?
Findet die Lehre der Liebe nicht Raum
Ohne Gewalt in der Menschen Brust?

Kilianus.. Nicht in diesem Volke und Land.
Freue Dich doch der Folgen des Siegs:
Achtundfünfzig begehren der Taufe
Von des Sigurds Mannen schon heut,

Zwanzig liegen noch schwer verwundet,
Wer aber hindert uns, ihre Seelen
Vor dem Tode durch Taufe zu weihn?

Eginhard. Das sind Zahlen, die Dich nur blenden,
Ohne Glauben gilt Taufe mir nichts.
Eine Seele, durch Liebe gewonnen,
Wiegt mir blöde Hunderte auf.
Fühlst Du das nicht?

Kilianus.. Wie deutet's mein Vater?

Eginhard. Wurde durch Tod mir Sigurd genommen,
Führe die Liebe sein Weib zu mir.

Kilianus.. Wohl! Versuche das eitle Werk!
— Heilige Pflicht erscheint mir vor allem,
Jetzt des Kreuzes Siegespanier
Zu erhöhn auf dem Edelhof,
Laß mich es tun —

Eginhard. Noch nicht, mein Bruder,
Laß mir die Zeit!

Kilianus.. (in Eifer geratend): Was zögerst Du doch?
Markgraf Immo hat's wunder genommen,
Daß unser Eifer so lau sich zeigt!

Eginhard. Was weiß Graf Immo von meinem Tun?
Kriegsheld ist er, nicht Gottes Knecht,
Meine Pflichten grenz' ich mir selbst,
Ich bin hier Abt, nicht Du oder er!

Kilianus.. Wie Du willst. Ich füge mich — grollend,
Drückt doch der Grimm mir die Seele ab.

Eginhard. Demut heischt Dein Gelübde von Dir,
Beuge Dich Deines Abtes Befehl,
Selbst geh' und ruf' mir die Frau!

Kilianus.. Es geschehe, wie Du befiehlst!
(Er verneigt sich vor ihm und geht nach der Tür zur Kammer; für sich, mit unterdrücktem Zorn:)
Schwachheit verzehrt unsern Sieg.

(Kilianus ab.)

Achter Auftritt.

(Eginhard steht in Betrachtung versunken am Fenster mit gefalteten Händen. Ilse erscheint in der Tür, von ihm nicht bemerkt.)

Ilse...... (nach einer Pause): Ich bin zur Stelle.

Eginhard. (wendet sich ergriffen zu ihr): Unglückliche Frau,
Der ein Held von der Seite schied.
Ilse...... (stolz abweisend): Nicht Dein Mitleid begehre ich jetzt,
Tue mit mir, wie Du mußt.
Eginhard. Müssen? Sind wir denn Menschen nicht?
Frei nach des ewigen Vaters Gebot?
Ilse...... (wild): Frei zu hassen bis in den Tod!
Eginhard. (gelassen): Du erkürst Dir ein falsches Wort:
Frei zu lieben! — Der göttliche Wille
Schuf aus Liebe die irdische Welt,
Gab sie den Menschen zu Herrschaft und Leben,
Wollte sie glücklich-genießend dort sehn.
Ilse...... (lacht auf): Liebeswille? Wenn Feindes Gewalt
Vor der Zeit die Helden entführt?
Glücklich genießen, wenn Neid und Haß
Altgeheiligte Rechte zertritt?
Eginhard. Nicht mit sanft-belehrenden Worten
Löse ich Dir den Widerspruch,
Denn Du kennst ja die Sünde nicht
Als der Menschheit verheerenden Brand.
Aber mich zwingt die göttliche Lehre
Meines Herrn zur Versöhnung mit Dir.
Hassest Du auch den Christen in mir,
Sieh auf den Menschen, der ganz mit Dir fühlt,
Dem das bittere Leid seines Sieges
Deines Helden Untergang war.
Ilse...... Warum ließest Du's zu?
Bist Du nicht Herr der Siedlung im Tal?
Eginhard. Nicht dringt Dein Blick bis zum tiefsten Grund.
Dunkel wohl deucht Dir das Wasser im Wald,
Deckt den Himmel das schwarze Gewölk,
Erst der Sonne leuchtender Strahl
Hellt die nächtliche Tiefe Dir auf;
Warte, bis neu die Sonne Dir scheint,
Antwort künd' ich Dir dann.
(Zum Fenster weisend, durch welches der Strahl der Abendsonne fällt.)
Sieh den Edelhof! Flammend in Gold,
Leuchtet er abendlich auf;
Schon versöhnt nach des Kampfes Wut,
Kündet er Frieden auf's neu!

Ilse...... (mit ihrem Gefühl kämpfend, erregt): Willst Du mich schwach und weinend sehn?
Spielst Du mit meinem Leid?
Eginhard. Ilse, nein, vertraue mir doch,
Der ich als Freund Dir jetzt nah'!
Wär' ich Dein Feind, ich stünde vor Dir
Machtvoll als Sieger und Herr,
Zwänge Dir kalt meinen Willen auf —
Ilse...... (qualvoll): Tätest Du's doch und stießest mich fort
In Verzweiflung und Todesweh!
Eginhard. Nein! Weil die allerhärteste Pflicht
Mich zu Kampf und Gewalttat trieb,
Dir den Jammer des Weibes gebracht,
Will ich, daß nun die Gnade erstrahlt:
Diese Burg, die, im Sturm genommen,
Wie durch ein Wunder des waltenden Gottes
Unversehrt und trotzig noch steht,
Geb' ich der Wittib des Helden zurück,
Daß sie im Schutze tapferer Mannen,
Ihrer Freiheit sich wieder bewußt,
Als die Herrin auch ferner dort walte!
Nur das eine begehre ich mir:
Zutritt zu haben zu ihrem Saal,
Wenn sie des Trost's und der Hilfe bedarf!
Ilse...... (verwirrt): Großmut übst Du an Deinem Feind?
(Stammelnd und zitternd:) Nein, nur das nicht! Ich glaube Dir nicht!
Eginhard. Schuf, was ich sprach, Dir zu zweifeln ein Recht?
Höre mich an: ein hehres Werk
Letzter Liebe harret Dein noch:
Gib Sigurds Leib nach Eurem Gebrauch
Seiner Heimaterde zurück!
Unter den Eichen beim Opferstein
Fehle der Priester des Wotan nicht.
Ilse...... (seine Hand greifend, in höchster Bewegung): Wie? Du könntest — den toten Feind
Und die fremde Gottheit selbst ehren?
Eginhard. Noch ist Dir Wotan ebenso Gott,
Wie mir der Himmelsherr Vater der Welt,
Folge darum dem frommen Gefühl,
Das für den Helden Walhalla erträumt,

Lodert vom Holzstoß die Flamme auf,
Steiget der Rauch zu den ewigen Höhn,
Fühle, daß Du der Gottheit dienst,
Ob Dir ihr Wesen auch unbekannt.

Ilse...... Deute mir Armen Dein Weisheitswort.

Eginhard. Glaube mir, Ilse, der ewige Gott
Nennt sich mit Wotans Namen nicht nur,
Überall dort, wo ein Menschenwille
Sich in Demut Gott-Vater beugt,
Fromm erschauernd ihm Glauben beweist,
Da bezeugt ihn die Menschenbrust,
Sei es erkannt, sei es unbewußt!

Ilse...... (an ihm niedersinkend): Vater, ich fühl' es: ja, Du bist groß,
Hülle Dein Kind in Dein Lieben ein!

(Während sich Eginhard segnend über sie beugt, fällt der Vorhang.)

Ende des 3. Aktes.

4. Akt.

Hof auf Sigurds Burg. Sommer.

Erster Auftritt.

Andreas und einige Knechte mit Zimmerer- und Gartenarbeit beschäftigt. Andreas (ohne Mönchskutte) müht sich, rankende Zweige an einem Spalier an der Hauswand festzubinden. Seitwärts auf einer Bank, ihm zuschauend, Helga; ihre Arbeit, Leinenzeug zu nähen, ist beiseite gelegt.

Helga .... Staunend seh' ich Dein Schaffen an,
Wunder wirkte Dein Tun.
In wie kurzer Zeit rankt sich schon
Grün das Laubwerk am Haus.

Andreas.. (zu ihr tretend): Wenig erreicht' ich von dem, was ich will,
Doch lobst Du es, so sei's mir genug.

Helga .... (schalkhaft): Traun, für die arme, verwaiste Maid
Dünkt's Dich noch viel zu schön?

Andreas.. Helga, habe ich Spott verdient?
Weißt nicht, wie's drinnen mir loht?
(Er tritt dicht an sie heran mit heißer Liebe im Blick.)

Helga .... Still doch, Andreas! Weiche zurück,
Sieh doch die Knechte, sie schaun!

Andreas.. (zurücktretend): Antwort hol' ich mir noch!

Aus dem Tal klingt das Läuten der Klosterglocke. Die Knechte lassen bei ihrem Klang von der Arbeit ab und stellen sich zum Ave Maria.

Andreas.. (tritt in ihre Mitte, vorbetend): Ave Maria! Sei uns gegrüßt,
Gebenedeite unter den Frauen!

(Helga hat sich mit erhoben und steht mit gefalteten Händen.)

Andreas.. Geht nun, Ihr Leute, die Vesper naht,
Ruhe folgt Arbeit und Müh.
(Zu einem der Knechte:) Volker, sage dem Abt im Tal,

Daß er kommen möge zu schaun,
Was unser Schaffen erreicht.

Knecht .... Eginhard fragte heut erst nach Dir,
Hoffend, Dich bald zu sehn. (Will gehen.)

Helga .... (ruft ihm nach): Sag' ihm, wir freuen uns, wenn er naht,
Hof und Haus sind beglückt,
Auch Frau Ilse!

(Knechte ab.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen.

Andreas .. Weißt Du das genau?

Helga .... Hört sie nicht gern sein belehrendes Wort,
Sie, die sonst einsam im Leid?
Denn, so Du auf dem Hofe schaffst,
Hab' ich ihrer nicht acht.

(Sie setzt sich wieder auf die Bank, verstohlen Andreas beobachtend.)

Andreas .. Sprichst Du die Wahrheit, holdeste Maid?
Siehst Du gern auf mein Tun?

Helga .... Zweifel ziemt Dir nicht mehr!

(Wendet sich rasch und errötend ab.)

Andreas .. (erregt, kommt an ihre Seite und faßt ihre Hand): Helga, Helga, höre mich an:
Seit ich damals in Kampfes Not
Dich zu schützen erkoren war,
Und Du vertrauend zu mir gefleht,
Ist mir die Seele verwandelt und heiß:
Minne heisch' ich von Dir!

Helga .... (in zitternder Erregung): Teurer!
Geliebter! Fandst Du das Wort?
Prüfe, ob Helga Dich liebt!

(Da umfaßt er sie leidenschaftlich, ihr Gesicht mit Küssen bedeckend.)

Andreas .. Helga, Geliebte! Süßestes Weib,
Liebe schwör' ich Dir zu!

Helga .... (sucht sich schließlich lachend frei zu machen): Mönchlein!
Andreas! Du treibst es zu arg!

(Sie springt auf, die Haare zurückschüttelnd.)

Andreas .. Laß mich küssen Dein seidenes Haar!

Helga .... O wie süß ist der Minne Lust!
(Plötzlich ernst:) Was aber sagt nun der Abt?
Andreas .. O er weiß, daß ich längst ihm entfloh!
Nicht hält das Kloster mich mehr!
Seit er mir hier zu weilen befahl,
Dir und Frau Ilse zum Schutz,
Kennt er mein Sehnen, als freier Mann
Selber mein Land zu bebaun,
Gern gibt er Klostergut mir zum Lehen,
Fügt sich erst neu unser Heim!
Helga .... Unser Heim! Wie wonnig das klingt!
Minne wohl sucht sich ihr Nest!
Andreas .. (sie stürmisch an sich ziehend): Lust der Liebe durchschauert mich ganz,
Ruhst Du in meinem Arm!

(Sie bleiben in Umarmung, in der sich öffnenden Haustür erscheint Ilse.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ilse.

Ilse ...... (sie anrufend): Helga!
Helga .... (aus Andreas' Umarmung fahrend): Ilse! — Du hast mich erschreckt!
Ilse ...... (leise lächelnd): Glaub' ich's doch selber!
Andreas .. O edle Frau,
Werbend um Helgas Gunst,
Trete ich jetzt erst bittend zu Dir!
Minne fühl' ich von echter Art,
Gib Deine Waise mir frei!
Ilse ...... (traurig wiederholend für sich): Gieb Dein Letztes mir frei! —
Lange schon sah ich es wohl:
Helga zerstreut und der Rede nicht froh,
Du versonnen und scheu —
Konnte es anders da sein?
Helga .... Ilse, Du zürnst nicht? Geliebte, hab' Dank!
(Küßt ihre Hand.)
Ilse ...... Ich Dir zürnen? — Wie denkst Du so klein?
Löste sich leis doch das Band,
Das unsre Herzen lange vereint:
Seit Vergangnem ich nur gelebt,
Schweifst in die Zukunft Dein Blick.

Andreas.. Doch das eine wisse nun auch:
Daß sie dem Christengott treu,
Eginhard hält sie der Taufe wert,
Bald schon erfüllt ist die Frist.
Ilse...... Folgt sie dem Manne, der sie erkürt,
Werde sie treu seinem Gott.
Schmerz erfüllt mich, doch wehre ich nicht,
Nimm sie, Andreas, zum Weib!
Andreas.. Glaub' mir, ich achte sie wert!
Ilse...... Wohl dem Weib, das des Mannes Schutz
Sorgend und liebend umgibt,
Immer dort birgt sie sich froh.
Helga.... Fürchte nicht, Ilse, einsam zu sein,
Weil ich mich trenne von Dir!
Täglich will ich vom blühenden Tal,
Wo unsre Heimstatt uns lacht,
Steigen zu Dir auf die ragende Burg,
Eingedenk früherer Zeit.
Ilse...... Hold ist Dein Wille und liebend Dein Sinn,
Dafür schon sag' ich Dir Dank! (Küßt sie.)
Andreas.. Edle Frau, dort naht unser Abt,
Eginhard steiget zur Burg.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Eginhard.

(Andreas und Helga eilen ihm entgegen und küssen sein Gewand. Ilse bleibt regungslos am Hauseingang stehen, über welchem noch heidnische Abzeichen ragen.)

Eginhard. Wie nun? Seh ich Euch beide vereint?
Seid gesegnet dem Herrn! (Schlägt das Kreuz über sie.)
Andreas.. Vater, o segne den jungen Bund,
Helga, die liebste, ward mein!
Helga.... (vor ihm kniend): Minniglich warb er mich schlichte Maid,
Die Deiner Gnade nun harrt,
Um in der Christen heiligen Bund
Aufgenommen zu sein.
Eginhard. Nun, so preise ich Gott, den Herrn,
Der Euch zur Minne verband,
Lang nicht währe des Wartens Frist,
Stehst Du im Glauben doch fest.

Andreas.. Vater, wie danken wir Dir?

Eginhard. Wohl, Andreas, fahre zu Tal,
Nimm Dein Werkzeug noch heut,
Daß Dir der Pförtner Arbeit erteilt,
Der im Kloster Dein harrt.

Helga .... Darf er nicht ferner schaffen bei uns?
Segenvoll wirkt er ringsum.

Eginhard. Nicht, solang Du ihm nicht getraut,
Nüchtern bleibe sein Sinn,
Er verdiene sein Glück.

Helga .... (bittend): Doch in's Tal geleit' ich ihn dann,
Daß er nicht ungern mir geht,
Einte uns Minne doch kaum.

Eginhard. Wohl, heut sei es gewährt.

Andreas.. (der inzwischen sein Werkzeug zusammennahm, wendet sich zu Ilse): Nehme ich Abschied von Dir,
Dulde, daß dankbaren Sinnes voll
Sich meine Ehrfurcht erzeigt.

(Er küßt ihre Hand.)

Ilse...... (aufschauend, wie aus einem Bann erwachend): Eginhard, das war Dein Werk!

Eginhard. (zu ihr tretend): Heil sei mit Dir, gebietende Frau,
Du überschätzest mein Tun!
Nur gewähren ließ ich die Lust,
Die in beiden sich regt,
Gern wohl seh' ich die Wahl.

Helga .... (zu Ilse): Wehrtest Du selbst uns doch nicht.
Laß mich mit ihm, ich kehre zurück,
Hellt erst der Mond meinen Pfad.

Ilse...... (sie leidenschaftlich umarmend): Mögen die Götter Dir nahe sein!
Lebe wohl, Du, mein Kind!

Helga .... Ilse, Du Traute, leb' wohl!

(Sie wendet sich mit Andreas zum Gehen, es beginnt allmählich Abend zu werden.)

Andreas.. Lebet wohl!

Eginhard. Guten Weg!

Andreas und Helga ab, Eginhard schaut ihnen lächelnd nach, Ilse geht langsam nach der Bank und setzt sich.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen.

Eginhard. (sich zu Ilse wendend): Heftig leidet Dein Herz,
Gabst Du ein Liebes doch auf.

(Da sie nicht antwortet, faßt er ihre Hand, die sie ihm willenlos läßt.)

Fünf der Monde zogen in's Land,
Seit Dich Sigurd verließ.
Treu ward der Spruch, wie ich Dir gelobt,
Aufrecht erhalten und rein.
Immer noch fand ich Dein Herz bereit,
Lauschend der Botschaft des Heils,
Und bis heut' wehrt' ich eiferndem Sinn,
Der hier fordert das Kreuz.
— Siehe, nun wurde es leer um Dich,
Einsamer bleibst Du denn je:
Sehnt sich Dein Herz nicht nach himmlischem Pfand,
Nach der Gemeinde des Heils?
Lehre kennst Du und Worte und Tat,
Die der Heiland uns ließ,
Flüchtest Du Dich an sein Herz?

Ilse...... (stöhnend): Vater, ich kann nicht, es darf nicht sein!
O verkenne mich nicht!
Dankbar fühl' ich Dein mildes Wort,
Tief schon ergriff mich der Sinn
Jener Lehre des Himmelsherrn,
Aber nicht taugt sie für mich!
Sigurds Schatten webt um die Burg,
Sigurds Götter sind nah!

Eginhard. (vor sie tretend): Ilse! Höre mein letztes Wort:
Wisse, Entscheidung naht.
Wähle, ergreife das gute Teil,
Scheuche den nächtlichen Wahn,
Der Dir ein Schattenbild zeigt.
Kurze Frist nur sag' ich Dir an,
Fliehe die Burg und lausche im Tal,
Was mein Gott Dir befiehlt.
Nicht mehr wehr' ich dem harten Recht,
Das mich täglich bestürmt:
Fügst Du freiwillig Dich nicht unserm Wunsch,
Nimmt Gewalt Dir die Burg!

Ilse...... O Ihr Götter! Verlaßt Ihr mich doch?
Sigurd, vernimm meine Not!
Was vermag ich, ein wehrloses Weib,
Wenn Gewalt mich bedroht?
Dennoch: glaub' mich durch Drohung nicht schwach,
Fügsam dem fordernden Spruch!
Eginhard. Habe ich nicht, dem Gärtner gleich,
Voller Geduld Dein geharrt?
Lockert' den Boden für köstliche Saat,
Freute mich jeglichen Keims?
Ilse, ein Lebenswerk machst Du zum Spott,
Weigernd den betenden Wunsch.
Ilse...... Minne kanntest Du nie, wie ein Weib,
Das sie verloren, noch fühlt.
Sonst wohl stünde Dein rechtlicher Sinn
Ab von der grausamen Wahl!
Eginhard. Wohin treibt Dich Dein törichter Trotz?
Hast Du als wahr erkannt,
Was ich Dich lehrte im heißen Bemühn,
Fühle die neue Pflicht:
Rette die Seele deß', den Du geliebt,
Weihend Dich selbst seinem Heil!
Ilse...... O wer hilft mir aus meiner Not,
Und wer weist mir den Weg,
Den die Wittib des Sigurd geht,
Den sie mit Ehren betritt?
Eginhard. Was bleibt Dir, wenn, des Schutzes bar,
Du auf Dich selbst nur gestützt?
Komme zu uns, kehr' ein an dem Ort,
Da die Liebe Dein harrt.
Ilse...... Weiche von mir mit dem schmeichelnden Wort,
Flüstre nicht Liebe zu mir! —
Vater, begreife, erhöre mich doch:
Meine Seele ist tot wie die Nacht
Durch die entsetzliche Wahl.
Mich verließen die Hulden des Glücks
Ganz mit des Gatten Verlust,
Nicht vermag ich auf dieser Welt,
Hier oder dort mich zu freun,
Nichts mehr lockte das leichtere Blut,
Nichts mehr lachte dem Sinn —

Laß mich vergehen, mein Leben sei aus:
Gib, o gib mir den Tod!

Eginhard. Arme, verirrte, zagende Frau,
Fasse doch Mut und Vertraun!
Tod nicht suche, wer Kraft noch fühlt,
Jung an Jahren und Blut!
Ringe Dich durch, und als Siegerin
Schreite erhobenen Haupts.

Ilse ...... Laß mich, o laß mich im Leid vergehn,
Nimm meine Burg, wenn Du mußt! —
Eine Stätte noch weiß ich im Wald,
Die mir ein Heimatrecht gibt —
Wotans Eichen rauschen im Wind
Süßeste Ruhe mir zu!

Eginhard. Ilse, was sinnst Du im wilden Weh?

Ilse ...... Weiche von mir, eh' ein hartes Wort
Dir mit Undank noch lohnt!
Nein, nicht Undank! — Ich küsse die Hand,
Die mir so linde und mild
Half über Monde des Wehs.
Segne Dein Gott Dir Dein heiliges Tun —
Mich aber, fleh' ich, gib frei!

Eginhard. (tief traurig): Ilse, ich weiche,
Du hast mich besiegt.
Gott nur kann Dir verzeihn,
Ihm befehl' ich im Schatten der Nacht
Scheidend die Seele Dein!

(Er nimmt seinen Stab und geht fort, sich in seinen Mantel hüllend.)

Sechster Auftritt.

Ilse allein. Dann Helga. Es ist Nacht geworden, sie macht eine Bewegung, als wolle sie ihn zurückrufen, dann sinkt sie auf der Bank zusammen, in leisem Stöhnen verstummend. Der Mond bricht durch die Wolken.

Helga .... (kommt leise trällernd, im Glück verloren, zurück):
Glück, Du, mein holdes, faß ich Dich ganz,
Ist so süß Deine Art?
(Sie erblickt Ilse und eilt auf sie zu:) Ilse, fühle mein
Glück mit mir!
Jubel erstickt meine Brust!

Ilse ...... (wie erwachend): Helga, Du kehrtest zurück?

Helga .... (sich an sie schmiegend, flüsternd): Siehst Du des Mondes
silbernen Glanz?
Keusch lacht er Liebenden zu!
Ilse, träum' ich? Bin ich noch wach?
Nicht mehr in seinem Arm?

Ilse ...... Nicht mehr in seinem Arm!
(Träumerisch:) War ich es einstmals nicht auch?
O wer noch fühlte wie Du!

Helga .... Ilse, wie gut ist ein Mann!
Niemals hätte ich Mannesart
Zarten Sinnes geglaubt!
— Denke Dir doch: unser eigenes Heim,
Kleine Hütte und Land,
Wir selbst bauend im eifrigen Mühn
Früchte des Feldes und Obst, —
Blumen auch ranken vor unserem Tor,
Alles, alles wird mein!
Und die Liebe des trautesten Herrn,
Der mein Eh'genoß heißt!

(Ilses Hand fassend.)

O wie kalt ist die zitternde Hand;
Kränkt Dich mein fröhliches Wort,
Das der anderen Leid nicht ehrt,
Lacht ihm das wonnigste Glück?

Ilse ...... Nicht doch, Helga, ich neide Dir's nicht.
Nur, was heute der Tag gebracht,
Hat meine Seele erschöpft.

Helga .... Gehn wir zur Ruh! (steht auf.) Die Stunde ist spät.

Ilse ...... Schlaf nicht find' ich noch Traum.
Du aber suche die Lagerstatt,
Hold umspiel' Dich die Nacht,
Webend den wonnigsten Traum.

Helga .... Träum' ich doch schon mit wachendem Aug'!
Gute Nacht, Du, mein Lieb' (küßt sie),
Schlafe, schlafe auch Du!

(Sie geht nach dem Haus, man vernimmt im Innern noch ihren leisen, verhallenden Gesang.)

Siebenter Auftritt.

Ilse...... (allein): Süße, liebedurchschwängerte Nacht,
Die mich Verlassne umspielt,
Hülle mich ein in Deine Macht,
Wie sie die Glückliche fühlt,
Daß ich träume, in Deinem Glanz
Frei mich zu fühlen vom Weh,
O betöre die Seele ganz,
Ehe ich sterbend vergeh'!

Achter Auftritt.

Ilse. Rothari bricht, in einen dunklen Mantel gehüllt, aus dem Gebüsch und wirft sich ihr zu Füßen. Er trägt unter dem Mantel Rüstung und sieht gut und kriegerisch aus.

Rothari .. Ilse, vergib Deinem Knecht!
Ilse...... (heftig erschrocken): Ha! Wer naht mir?
Der Stimme Klang
Mahnte an Sigurds Ton!
Rothari .. (steht auf, wirft den Mantel fort, so daß das Mondlicht auf seine Rüstung fällt): Sigurd nicht, nicht sein Geist,
Nur sein Bruder steht hier,
Als ein Reuiger ernsten Sinns
Bietet er Schutz Dir an.
Ilse...... (feierlich): Rothari, nahst Du mir rein?
Rothari .. (die Hand hebend): Rache schwor ich und Tat,
Die Dir zur Freiheit verhilft!
Ilse...... (verwirrt): Welcher Gott sandte Dich?
Ist es Allvaters Macht,
Der meines Elends gedenkt?
Rothari .. Allvater lebt! Vernimm meinen Spruch,
Der ich vom Sachsenwald her
Und von der Seite Dietrichs geeilt,
Hilfe zu bringen und Heil!
Ilse...... Dietrich lebt? Sigurds Schwertgenoß?
Rothari, melde es: sahest Du ihn?
Sprachst Du ihn? Zögre zu reden nicht,
Zaudern vermehrt meine Qual!
Rothari .. Dietrich lebt. An der Elbe Strom,
Wo über Weide und Wald

Stammesgenossen noch Herren genannt,
Waltet er hütend des Schwerts.

Ilse ...... Wessen Schwertes?

Rothari .. Des Sigurd Schwert!
Dir entbietet er Gruß und Heil,
Dir nur gibt er's zurück!

Ilse ...... Warum kommt er nicht selbst?

Rothari .. Weit ist der Weg, und er scheut den Feind,
Bis wir erst stark genug.
Ich aber kehrte in sehrendem Weh
Heim zu des Bruders Burg,
Da ich Dich schutzlos hier weiß.

Ilse ...... Rothari, Dich sandte Gott.
Wisse, daß Unheil mir droht:
Eginhard, wenn auch von edler Art,
Heischt Unterwerfung von mir,
Wehrend nicht länger dem Zwang.
Beug' ich mich nicht dem Christengott,
Nimmt schon morgen die Burg
Der hier Gewalt übt statt Recht!

Rothari .. Nun, Kilianus, es gilt! —
Höchste Not schaffe Rat!
(Zu Ilse:) Ilse, blicke mich prüfend an:
Leuchtet Dir nicht des Sigurd Bild
Jetzt aus des Bruders Gestalt?
Sieh, zum Manne schuf mich die Not,
Falschen Schein warf ich ab,
Zwitterwesen und Trug!
Darum, wie Sigurd im Denken treu,
Biete ich Minne Dir an!

(Sie wehrt erregt ab.)

Arm nicht bin ich noch schwach:
Dort an der Sachsen Strom
Blüh' Dir ein neues Heim,
Das mir im fernen Ahnenland
Als mein Erbe beschert.
Komm und vertraue Dich mir!

Ilse ...... Weh mir! Liegt Minne im Streit,
Weil sie das Leben noch lockt!

Rothari .. (sie mit sanfter Gewalt an sich und auf die Bank ziehend):
Ilse, Dein Auge blickt leer,
Schmerz verzog Deinen Mund,
Der so rot und zum Lieben gemacht,
Küß' ich die Träne erst ab.
(Er schlingt seinen Arm um sie mit verhaltener Leidenschaft.)
Lächelt Dein Augenstern
Nie mehr dem Manne zur Lust?
(Sie versucht, ihm zu wehren.)

Ilse ...... (zitternd): Schweige von törichtem Tand!

Rothari .. (ernst): Sieh, ich kehrte zu Wotan zurück,
Weil mir der Christengott log,
Mehr noch, weil mich der liebende Sinn
Immer zu Dir nur gedrängt.
Selig führ' ich Dich fort von hier,
Heim in den prangenden Saal,
Wo Du als Herrin dann thronst,
Alles, alles sei Dir geweiht,
Giebst Du mir Minne zurück!

Ilse ...... Was ich erflehte im sehnenden Wahn —
Wittib wär' ich nicht mehr,
Nicht mehr des Herren bar? —
Leben tut sich mir auf —
(Mit aufatmendem Entschluß.)
Nimm Dir, Rothari, was Dein!
(Sie gibt sich in seine Umarmung, er küßt sie mit wilder Leidenschaft.)

Rothari .. Endlich, endlich am Ziel!
Ilse, weißt Du, was ich ertrug?
— Nicht doch! Vergangnes ist tot,
Liebe vergesse das Leid!
(Küßt sie heftig, an ihr niedersinkend.)

Ilse ...... (schließt die Augen): Das war des Sigurd Kuß!
Blut ist's von seinem Blut!
(Dann ringt sie sich von ihm los, steht auf, in edler Haltung.)
Rothari, würdige, was ich gab.
Taumelnd nicht weih' ich mich Dir.
Morgen beim Frührot an Sigurds Grab
Wechseln den Treueschwur wir!

(Der Vorhang fällt.)

Ende des 4. Aktes.

5. Akt.

Eichenwald im ersten Dämmern des allmählich aufglühenden Morgenrots. Heidnischer Grabstein (Hünengrab) zwischen den Eichen.

Erster Auftritt.

Dietrich und ein Knabe von 14—15 Jahren treten auf.

Dietrich .. Hier ist die Stätte. Ich kenne sie wieder. (Bleibt in stummer Ergriffenheit vor dem Grabstein:)

Ruhst Du, mein Held, hier vom Streit?
Heilig sei mir der Hain,
Da Deine Asche verweht!

(Er wendet sich zu dem Knaben.)

Gernot, nun tritt heran!
Knie und küsse den Stein!

(Der Knabe tut es.)

Fühlst Du der Erfurcht Bann
Hier an dem Heldengrab?
Wisse, Germanensproß,
Daß hier ein Edelster lebt
Für das Gedächtnis der Treu!
Tapfer und kühn im Kampf,
Fiel er für Freiheit und Recht.
Nimmer vergiß seinen Tod.
Dankbar gedenke sein!
Trägst Du einst stark und erprobt
Waffe und wuchtigen Speer,
Kämpfe tapfer und treu
Für die Heimat wie er!

Knabe .... Ja, ich gelobe es gern,
Vater, so zoll' ich ihm Dank!

Dietrich .. Denn auch für Dich starb der Held,
Jugend, verstehe es recht,
Daß Du des Lebens Dich freust
Als ein fröhlich' Geschlecht! —
Stehe nun auf und vernimm,
Was die Stunde befiehlt:
Kehre eilend zurück
Zu der Furt dort am Bach,
Wo wir die Pferde zur Rast
Koppelten klüglich am Pfahl,
Sieh nach dem lahmenden Hengst,
Pflege des hinkenden Hufs,
Der uns Rotharis Spur
Langsam nur folgend zwang.
Knabe.... Nicht erscheint Zufall mir,
Daß der Rappe versagt';
Hat er nicht Hufe wie Stahl,
Fesseln geschmeidig und hart?
Dietrich .. Grübeln schafft uns nur Gram,
Pflege und kühle ihn gut,
Während ich forschen will
Nach des Verräters Spur.
Knabe.... Vater, täuscht nicht mein Ohr,
Höre ich Schritte nahn.
Dietrich .. (horchend): Wahrlich, der Sinn ist Dir scharf,
Wie es der Jugend geziemt,
Die in Heide und Wald
Früh schon der Feinde sich wehrt.
(In die Ferne blickend:)
Ha, sie nahen vom Grund,
Mannes= und Frauengestalt —
(Erregt:) Rothari! Ilse!
(Zu dem Knaben:) Jetzt fort!
Laß mich mit ihnen und geh!
(Knabe ab.)

Zweiter Auftritt.

Dietrich, dann Rothari und Ilse.

Dietrich .. (im Zorn): Falscher Feigling! Du bist
Meiner Herrin zu nah!

Dietrich duldet es nicht!
Wotan räche Verrat!

(Er nimmt Sigurds Schwert fest in die Hand und tritt in den Schatten einer Eiche zurück.)

(Rothari und Ilse kommen verschlungen heran; als Ilse den Stein sieht, macht sie sich von ihm los und tritt an den Stein.)

Ilse...... Heilig und hehr ist der Ort,
Da einst in lodernder Glut
Sigurds Seele entwich
Auf zu Walhallas Saal.
Alles zerbrach mir mit ihm,
Alles zerstob in ein Nichts,
Leer war die Welt mir und tot,
Der Du mich wieder nun gibst.
Heb' ich die Hand nun zum Schwur,
Dein zu sein wie einst ihm,
Schwöre auch Du ohne Scheu,
Ob Du rein vom Verrat —

Rothari .. Wotan höre den Schwur —

Dietrich .. (vorstürzend): Schweige, Verräter! Kein Wort
Füge zum fälschlichen Eid!

Rothari .. (aufs höchste erschrocken): Dietrich! Dietrich! Du hier?

Dietrich .. Ja, umsonst war die List,
Meiner jetzt ledig zu sein!
Folgen konnt ich Dir doch,
Daß Dein Plan Dir mißlingt!

Ilse...... (in großer Erregung): Dietrich, was kündet Dein Wort?
Dietrich, was flammt uns Dein Blick?

Dietrich .. Lügner ist er und Gleißner und Knecht,
Der Dich mit Listen umgarnt!
Will er schwören, der Blutschuld bar
An dem Bruder zu sein?
Lockte er Dich selbst in Wahn?
Herrin, so höre mich an:
Als vor der ragenden Burg
Sigurd in heiligster Todesnot
Zückte sein weidliches Schwert,
Drang ihm im Rücken aus dem Verließ
Unserer Keller ein Schwarm
Falscher Franken mit Übermacht,

Denen Rothari allein
Führer zur Burg konnte sein!

Rothari .. (dazwischen): Führer zur Burg war uns Kilian,
Wissen tust Du es wohl!

Dietrich .. (ohne ihn zu beachten): Noch gelang's mir, mit rasendem Streich
Dreimal zu schützen sein Haupt,
Als Graf Immo mit wuchtigem Hieb
Mir die Waffe zerschlug,
Und meine waffenentblößte Hand
Nach dem Schwerte des Sigurd griff,
Das ihm fallend entfiel!
(Er zeigt ihr das Schwert.)
Sieh, hier ist es, es brach mir Bahn
Durch die würgende Schar,
Ihm entriß ich's im letzten Kampf
Und Dir geb' ich's zurück!

Ilse ...... (zusammenbrechend): Er ein Verräter!
So log er mir doch!
Weh mir, ich bin entehrt!

Rothari .. (rasend): Steh mir zum Kampfe, elender Wicht,
Der Du um alles mich bringst!
Unfreier bist Du! Was wieget Dein Wort?
Warst Du auf Sigurds Hof
Nicht im knechtischen Dienst?

Dietrich .. (flammend): Dich gereue Dein böses Wort,
Falsch ist es, wie Du selbst!
Nicht als Höriger diente ich ihm,
Frei war ich und sein Freund!
Nun, so entscheide das Schwert!

(Sie dringen in heftigem Kampf aufeinander ein, nach einigen Gängen taumelt Rothari und bricht zusammen.)

Rothari .. Weh' mir! Der Stoß traf gut!
(Stöhnt.) Rinne, rinne mein Blut!
Dunkel — umzieht sich — der Blick —
Ilse! — Ilse. (Er streckt die Hand nach ihr.)

Ilse ...... (die in atemloser Spannung allem folgte, schreit auf, sich von ihm abwendend): Nein! Nein!
Sigurd, Du bist gerächt!
(Rothari stirbt.)

Dietrich .. Herrin, er ist gerächt.
(Er reicht Ilse das Schwert.)

Nimm es, es ist entsühnt,
Komm und folge mir nun.

Ilse ...... (verzweifelt): Folgen kann ich Dir nie!
Gab ich mich nicht Rothari hin,
Eingelullt durch sein Wort?
Höre, o Dietrich, der Treue Bruch:
Trauernden Leides höchste Not
Trieb mich zu Schande und Schmach!
— Sigurd, Sigurd, was lebe ich noch,
Schatten nur ohne Gefühl?
Siehe erbarmend auf meine Schuld,
Zieh Deine Wittib zu Dir!

Dietrich .. (in eisiger Ruhe): Willst Du den Tod? — So nimm ihn hin!

Ilse ...... (ihr Gewand aufreißend): Dietrich, Du Treuer, hab' Dank!
Also wird mir Erlösung zuteil,
Triff mich mit seinem Schwert!

Dietrich .. (durchbohrt sie): Fließe als Sühne Dein Blut!

(Er fängt die Sterbende in seinen Armen auf.)

Ilse ...... (verklärt): Siehst Du Walhallas Saal,
Strahlend im himmlischen Licht?
Sigurd naht aus der Helden Schar,
Liebend umfängt mich sein Arm,
Leben leuchtet im Tod!

(Sie stirbt.)

Dietrich .. (kniet erschüttert bei ihr, stummes Schluchzen durchbebt seinen Körper, dann reckt er sich auf, nimmt die Tote sanft auf den Arm und bettet sie auf das Hünengrab):
Herrin! Fahr' ewig wohl!
Grüße den Helden und Herrn,
Sage, daß Dietrich, getreu
Seinem Eide und Pflicht,
Stand für Ehre und Recht
Als sein Gefolgsmann und Knecht!

(Er legt ihr das Schwert Sigurds an die Seite, dann fällt sein Blick auf Rothari, rauh:)

Schwankend warst Du und schwach,
Unstät Dein irrender Sinn,
Mann nicht warst Du nach deutscher Art,
Trügerisch Worte und Blick.

Erde nehme zurück,
Was aus der Erde erzeugt!
(Schwert und Schild aufnehmend.)
— Wohl nach Norden wend' ich den Schritt
Hin zu der heimlichen Schar,
Die im Kampfe für Allvaters Reich
Sich dem Opfertod weiht.
Sigurd und Ilse! Ihr ginget voran,
Dietrich folgt bald Euch nach!
(Er geht langsam mit schweren Schritten ab.)

Dritter Auftritt.

Eginhard und Kilianus kommen im Gespräch.

Kilianus.. Leer ist die Burg, denn die Frau entfloh,
Siegreich grüßt uns nach langem Kampf
Hoch von dem Turme das Kreuz!
Eginhard. Unrast treibt mich zu raschem Lauf,
Hier ist der Todeshain —
Flüchtete Ilse hierher?
Kilianus. (den toten Rothari sehend): Ha! Wen erschaut hier mein Blick?
(sich zu dem Toten beugend:) Rothari ist es, der treulose Wicht,
Schau: ihn durchbohrte ein Schwert!
Gut so. — Wer hat es getan?
(Sie schauen beide um sich und erblicken die vom Sonnenlicht bestrahlte Ilse, die friedlich zu schlafen scheint.)
Eginhard. (aufschreiend): Kilian! Dort schläft unsere Frau!
(Er ergreift ihre Hand und taumelt zurück.) Wehe uns! Ilse ist tot!
(Er bricht zusammen.)
Kilianus.. (kalt): Ja, sie starb, wie sie lebt:
Trotzig in Sünde und Schuld.
Eginhard. (im höchsten Zorn:) Freyle nicht, Kilian, an ihr!
Ahnst Du, was sie hier litt?
O Dein kalter Priesterverstand
Fühlt nicht, was wir getan!
Mörder sind wir an ihrem Leib,
Jagten die Seele zu Tod!

Um eine halbzertrümmerte Burg
Traten wir Leben in Staub!
Ilse! Ilse! O kannst Du verzeihn?
(Er kniet an dem Stein, ihre Hand mit Küssen bedeckend.)

Kilianus. (sucht ihn fortzuziehn): Eginhard, raffe Dich auf!
Wahnsinn trübt Dir den Geist!
Bist Du des Klosters geweihter Abt
Oder der Hexe im Bann?

Eginhard. (richtet sich straff auf, entschlossen): Nein, nicht bin ich mehr Abt,
Würde und Amt, ich gebe sie Dir!
Laß mich scheiden aus Eurem Reich,
Höherem diene ich hier.
Eine Seele, um die ich gefleht,
Rang sich in Qualen von mir,
Wählte den harten, bitteren Tod,
Achtlos des ewigen Heils.
— Niemand weist mir den Weg,
Selbst erkür' ich ihn mir.
Hier in der Eichen heiligem Dom
Bau' ich mir Hütte und Heim;
Lauschend dem Weben des Wald's und der Flur,
Wend' ich von Menschen mich ab,
Weihe mein Leben allein meinem Gott
Und entsühne die Tat.
— Treuester Liebe hehrster Beweis,
Ruhst Du, o Ilse, hier aus,
Und was göttlich an Deinem Tun
Trag' ich in betendem Flehn
Täglich vor meines Heilands Thron,
Bis Dir die Gnade erstrahlt!

Kilianus. Eremit und Klausner, wohlan!
Gern vernehm' ich Dein Wort,
Lang schon fehlt unserm Kloster im Tal
Göttlichen Wunders werbende Macht,
Doch die Kapelle im Wald
Redet dann laut an der Heiden Grab
Von des Christentums Sieg.

Eginhard. Gib Andreas und Helga die Burg,
Daß dort Leben ersprießt.
Leben in Sigurds und Ilses Sinn,

Leben nach deutscher Art!
Grüße die Brüder und kehre zurück,
Laß mich allein hier mit Gott!
— Hab' ich mein trauriges Amt erfüllt,
Schaufelnd den Toten das Grab,
Sende Andreas' rüstige Kraft
Mir für Kapelle und Heim.

Kilianus.. Es geschehe, wie Du gesagt!
Eginhard, Bruder, leb' wohl!

Eginhard. (seine Hand fassend): „Bruder" sagst Du, begreife das Wort,
Wie es uns Christus gelehrt!
Nicht mit eiferndem Glaubenszwang
Baut sich sein ewiges Reich,
Sind seine Boten herrischer Art,
Schaffen sie totes Werk.
Fühle den Geist, der das Menschenherz lenkt,
Wie auch der Sterne Bahn:
Liebe heißt er, in jeder Gestalt
Zieht er Verwandtes hinan.
Aber das Böse verstößt er tief
In die ewige Nacht,
Wenn es auch kurze Zeit geprahlt
Mit betäubender Macht.
Beides künde auch dieser Stein,
Wo ein Engel jetzt ruht,
Löste sich doch Ilses Liebe und Pein
In der ewigen Flut!

(Der Vorhang fällt.)

Ende.

Von Cornelie Nuernberg erschienen ferner:

Der Kronprinz

Schauspiel in 4 Akten.

Verlag des Bureau Karl Fischer,
. . . . Berlin-Friedenau

Bühnen-Vertrieb: Weimarer Schrift-
. . . . . . steller-Bund, Weimar

Schatten

Das Drama eines Arztes.

. . . . . Manuskript . . . . .

Bühnen-Vertrieb: A. Halbert, Ham-
. . . . burg, Emilienstr. 2

